

# Arbeiter-Zeitung

Erste Seite täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Abh. 48 Pf. + 12 Pf. Postlohn = 60 Pf., monatl. 2,10 Mk. + 50 Pf. Postlohn = 2,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch d. Post bezogen monatl. 2,80 Mk., unter Streifenband 3 Mk. Anzeigenpreis: Die achteckige Millimeterzeile ab. deren Raum 12 Pf. Werbes- u. Werksammlungsanzeigen 8 Pf. Kleinanzeigen: Die dreieckige Millimeterzeile ab. deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss d. Inseratenannahme in d. Hauptredaktion 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher bis Spät. 19 Uhr

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründer von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Krasnitzer Str. 50, Tel. 500 89.  
Verlagsredaktion: Breslau 544, Wobesitzer Str. 50, Krasnitzer Str. 50, Tel. 239 02. Druckzeit der Redaktion von 12-18 Uhr.  
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktionen:  
Gleititz, Oberstr. 26, Tel. 4085; Dörsen, Adalbertstr. 11, Tel. 13649.  
Görlitz, Rumb. 6, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsstand:  
Hauptverlag Breslau. Verlagsort Breslau. — Verlag: Schief. Verlags- und Druckerei: Breslau. — Druck: „Rebber“, Hil. Breslau, Krasnitzer Str. 50

## Organisiert den Kampf gegen Unternehmeroffensive!

# Lohnabbau bei Linde-Hofmann Abteilung Raupenbau ausgesperrt

Breslau, 27. Juni. Gestern wurden in den Linde-Hofmann-Werken die in der Abteilung Raupenbau beschäftigten Arbeiter ausgesperrt, weil sie am Mittwoch in passiver Resistenz getreten waren, um die von der Betriebsleitung geplante Herabsetzung der Akkordlöhne um 25 bis 30 Prozent abzuwehren. Der beabsichtigte Lohnabbau würde einen Lohnausfall von ungefähr 15 Mark pro Woche bedeuten. Gestern wurde von der Betriebsleitung der Vertretung der Kollegen im Raupenbau mitgeteilt, daß alle im Raupenbau Beschäftigten die Kündigung erhalten, weil sie der Herabsetzung der Akkordlöhne nicht zugestimmt haben. Die Empörung unter der Belegschaft ist sehr groß. Die gesamte Belegschaft muß ihre Kollegen in der Abteilung Raupenbau unterstützen. Der für diese Abteilung geplante Lohnabbau ist nur der erste Vorstoß der Betriebsleitung. Wenn er gelingt, wird der Angriff auf die Löhne der gesamten Belegschaft erfolgen.

Arbeiten, insbesondere die Verhandlungen anderen Unternehmern abzugeben, so daß heute auf der „stillgelegten“ Anlage täglich 40 bis 50 Mann durch andere Unternehmer beschäftigt werden. Da sie vom Tarifvertrag für die oberschlesischen Eisenhütten nicht erfasst werden, sind sie der hemmungslosesten Ausbeutung ausgesetzt. Der Unternehmer Wagner zahlt z. B. 44 Pfennig Stundenlohn, während der Tarifvertrag für Holzverleber 55 Pfennig vorsieht. Auch die Leistungen aus dem Manteltarif (Sozialzuschläge, Überstundenzuschläge usw.) werden nicht gezahlt. Die ganze Stilllegungsaktion wurde nur durchgeführt, um die Löhne, die schon sehr niedrig sind (Spitzenlohn 62 Pfennig), noch mehr zu senken und die Bestimmungen des Manteltarifes zu umgehen. Die Gesellschaft hat bereits neue Stilllegungsanträge gestellt, um auch in anderen Abteilungen dasselbe Manöver zu vollziehen.

als Redner der KPD-Fraktion mit Heilmann vornahm, brachte die sozialdemokratische Fraktion zum Loben. Heilmann hatte zur Rechtfertigung des schändlichen Verhaltens der SPD-Fraktion gesagt, die Kommunisten sollten froh sein, wenn sie vor den Gerichten Gelegenheit fänden, sich zu rechtfertigen. Aber dieser selbe Heilmann hat einmal, wie Genosse Schulz feststellte, erklären müssen: „Für mich ist die Justiz in Deutschland das Furchtbarste, das Abcheulichste, was die Republik überhaupt in sich birgt.“ Wenn allerdings „die Justiz in Deutschland das Furchtbarste, das Abcheulichste“ gegen die Kommunisten wütet, so ist das dem Sozialfaschisten gerade recht.

## Drohung mit Artikel 48

Die Bürgerblockregierung wird nach den Vorschlägen des neuen Finanzministers Dietrich die Finanzgesetze endgültig formulieren. Reichkanzler Brüning hat sich von Hindenburg, der zurzeit in Neudeck weilt, entsprechende Vollmachten geholt, um die finanziellen Pläne der Regierung durch Anwendung des Artikels 48 durchzuführen.

## Kauft Kampffondsmarken der RGO!

Genosse Schneller über die Youngdeutsche Außenpolitik. In der gestrigen Reichstagsdebatte wurde die Debatte über die Außenpolitik fortgesetzt. In einer wirkungsvollen und ausführlichen Rede nahm Genosse Schneller als Vertreter der kommunistischen Fraktion zur imperialistischen Außenpolitik Deutschlands Stellung. Wir werden darüber morgen ausführlich berichten.

## 12 kommunistischen Abgeordneten die Immunität geraubt

Berlin, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages wurde den 12 kommunistischen Abgeordneten die Immunität entzogen. Die Immunität ist ein Privileg, das den Abgeordneten gewährt, sich vor Strafverfolgung zu schützen. Die Entziehung der Immunität ist ein Vorzeichen für die Verfolgung der kommunistischen Abgeordneten durch die Regierung.

Neue Schulen in den Sowjetrepubliken. Nach einer Meldung von Moskau sind in den Sowjetrepubliken neue Schulen errichtet worden. Die Schulen sind mit Lehrkräften und Lehrmaterial ausgestattet. Dies ist ein Zeichen für die Entwicklung der Bildung in den Sowjetrepubliken.

## Lohnkürzungen in den Oberschlesischen Hüttenwerken

Hindenburg, 26. Juni. Vor kaum vier Wochen stellten die Vereinigten Oberschlesischen Eisenhütten (Abt. Donnersmardhütte) bei den Regierungsbehörden den Antrag, eine ihrer Kokereianlagen stillzulegen. Dem Antrag wurde von den Regierungspräsidenten prompt entsprochen. 90 Arbeiter wurden entlassen. Schon bei der Entlassung wurde einem Teil der Leute erklärt, daß sie vorläufig weiterarbeiten könnten, wenn sie auf die im Tarifvertrag festgesetzten Löhne verzichteten. Kurze Zeit darauf ging die Verwaltung dazu über, einzelne

# 5,5 Millionengeschenk an Waldenburger Grubenbarone

Breslau, 27. Juni. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Landtages fanden zwei Gesetzentwürfe der preussischen Regierung auf erneute Subventionierung der Niederschlesischen Bergbau AG mit 5,5 Millionen und der Schichau-Werke in Elbing mit rund 16 Millionen. Diese ungeheuerlichen Geschenke an die Gruben- und Bergbarone sind nicht nur für die Bürgerlichen, sondern auch für die Sozialdemokraten eine so glatte Selbstverständlichkeit, daß sie es nicht für nötig halten, auch nur ein Wort dazu zu sagen. Sie stimmten den Gesetzen zu und überwiesen sie dem Ausschuss.

Genosse Sobotta enthüllte den Subventionsstand bezüglich der Niederschlesischen Bergbau AG in seiner vollen Größe. Die Regierung und die Sozialdemokraten begründen das neue 5,5 Millionen-Geschenk damit, daß es notwendig sei, „um die Bergarbeiter zu beschäftigen“. Derselbe Schwindel wurde schon im Jahre 1927 aufgetischt, als der Niederschlesischen Bergbau AG 11 Millionen geschenkt wurden. Die Entlassung von Arbeitern wurde damals nicht verhindert und wird es auch diesmal nicht werden. 1927 hieß es auch, der Kiejenkredit werde gegeben, um die Rationalisierung und Zusammenlegung der Gruben durchzuführen, damit, wenn das geschehe, die Bergarbeiterlöhne erhöht werden könnten. Ausdrücklich wurde noch den Bergarbeitern 1923 eine Lohn-erhöhung abgelehnt mit dem Versprechen, daß eine 15prozentige Erhöhung der Löhne eintreten werde, sobald die Hilfsaktion Preußens und des Reiches durchgeführt sei. Das Versprechen wurde nicht gehalten. Im Gegenteil, die Löhne wurden verkrüppelt, obwohl die Leistung des einzelnen Bergarbeiters in der Zeit von 1927 bis 1929 um 30 Prozent stieg und somit die Ausbeutung gewaltig gesteigert wurde. Dasselbe Theater mit Lohnversprechungen wiederholte sich im Januar 1930 bei der Erneuerung des Lohnarbeits. Als da die Gewerkschaftsführer zum Scheine die 15prozentige Lohn-erhöhung verlangten, und die Bergarbeiter selbst eine Erhöhung des Tariflohnes um 1,50 Mark pro Schicht forderten, wurde ihnen wiederum vorgeschwindelt: „Jetzt könnt ihr keine Lohn-erhöhung erhalten, erst muß die Gasfernverjorgung durchgeführt sein.“ Und tatsächlich hat dann der Sozialdemokrat Bissell die alten Tariflöhne bis 1931 verbindlich erklärt.

## KPD. für Polizeiterrror in Mansfeld

Berlin, 27. Juni. Um der Mansfeld AG zu einem Sieg über die seit Wochen in einem heftigsten Kampf gegen einen 15prozentigen Lohnabbau stehenden Berg- und Hüttenarbeiter zu verhelfen, hat die Preussische Regierung starke Polizeikräfte in das Streitgebiet entsandt, die dort in innigem Zusammenhang mit der Betriebsleitung, den Gewerkschaftsführern und nationalsozialistischen Streikbrecherorganisationen ein wahres Terrorregiment gegen die Streikenden ausüben. Die kommunistische Partei hat deshalb im Landtag den Antrag eingebracht, der kommunalen Polizei jede Einmischung in den Arbeitskampf zu verbieten und die verhafteten Arbeiter sofort aus der Haft zu entlassen.

der „Bergarbeiterführer“ Otter und die mitteldeutschen Sozialfaschisten Franke und Dreßler, die lächernd Widerspruch gegen die Beratung des Antrages erhoben und diese im Interesse der Mansfelder Grubenkapitalisten und des sozialdemokratischen Arbeiterverrats verhinderten.

## Tagung der Industrie-Gruppe Bau am kommenden Sonntag in Freiburg

Am Sonntag, dem 29. Juni, findet in Freiburg die von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene Industrie-Gruppen-tagung für das Baugewerbe statt. Aus vielen Orten Schlesiens ist eine große Anzahl Delegierte gemeldet, die von den oppositionellen Kollegen im Baugewerbe gewählt wurden. Die Konferenz beginnt vormittags 9 Uhr und tagt im Lokal „Grüner Baum“, Rühlstraße. Das Referat hält der

## Reichsindustriegruppenleiter Genosse Friedrich, Berlin.

Kollegen von der Industrie-Gruppe Bau! Gorge dafür, daß die Finanzierung der Delegierten durch Geldsammlungen gesichert wird. Bereitet schon jetzt die Besammlungen vor, in denen die Delegierten von der Industrie-Gruppen-tagung Bericht erstatten. Es gilt auch im Baugewerbe den Kampf gegen die Unternehmeroffensive zu organisieren und die Vertretungen der Gewerkschaften zu durchsetzen. Die Industrie-Gruppenleitung.

Nun wird ein neuer grandioser Schwindel durchgeführt, um den Grubenkapitalisten erneut 5,5 Millionen in den Taschen zu merzen. Das tut dieselbe Regierung und dieselben Sozialdemokraten, die im vergangenen Jahre den Antrag der kommunistischen Fraktion auf Bereitstellung von 6 Millionen Mark zur Vinderung der ungeheuren Not der niederschlesischen Arbeiterbevölkerung mit der Begründung ablehnten, daß kein Geld vorhanden sei.

Übergang zum Siebenstundentag in Leningrad. Die „Leningrader Pravda“ vom 17. Juni teilt mit, daß die Sattlerfabrik „Sinizina“, die Fabrik „New“ und das Papierwerk „Komsomolez“ in diesen Tagen zum Siebenstundentag übergegangen sind. Durch die Erfolge im sozialistischen Aufbau sind in letzter Zeit sehr viele Werke und Fabriken zum Siebenstundentag überführt worden.

Neuer Kohlenhacht in der Sowjetunion. Im Kohlenhacht bei Roslan, in Bobritsch, ist nach einer Meldung der „Pravda“ vom 19. Juni ein neuer Kohlenhacht fertiggestellt. Die voraussichtliche Jahresproduktion wird 200.000 Tonnen betragen.

# Radikalisierung

Der schwarze Bürgerblutanker Brüning droht wieder mit dem Artikel 48. Die Regierung des „Frontsoldatenums“, der Schanzmacherei, der Raubpläne und der Lohnraub-offensiven tracht in ihren Zügen. Unsicherheit, Zerlegung und offizielle Kündigung der Geselligkeit durch bisherige Koalitions-parteien. Die Brüning-Regierung schwankt und wankt unter den Stößen, die von unten herkommen.

Die Massen des Kleinbürgerums und der verkleinbürger-lichten Proletarier folgen nicht mehr ihren alten bürgerlichen Parteien. Sie strömen ab. In Sachen bekam die Deutsche Volkspartei, die führende Partei des Truskapitals, von den Beamten die Quittung für Woldenhauers „Kotopfer“. Deutsche Volkspartei und Demokraten versuchen jetzt zu manövrieren, die politische Verantwortung für die neuen volksfeindlichen Steuerabbedschlüsse von sich abzuwälzen. Brüning übernimmt im Spiel mit verteilten Rollen die Aufgabe, im Namen des kaiserlichen Marschalls Hindenburg und im Auftrage des Finanzkapitals mit dem Artikel 48 zu regieren. Er stützt sich bei der Durchführung dieser faschistisch-diktatorischen Pläne parteimäßig auf die Tatsache, daß es seiner Partei bisher noch gelungen ist, die christlichen Wähler mit religiösem Opium für ihre Trutspolitik einzuspannen und daß die sozialfaschistischen Führer ihm die „positiven Deckungs-vorschläge“ liefern.

Ausgeplündert von den Young-Kapitalisten, in ihrer Existenz entwürdet und vernichtet, grölzt ein antikapitalistischer Kampfwille in den mittelständischen Massen. Wohin strömen diese Massen? Sie sind noch mit bürgerlicher Denkwiese behaftet, sehen nur vereinzelte Auswüchse und noch nicht die Zusammenhänge der kapitalistischen Klassenherrschaft. Sie glauben vielfach noch an nationale Demagogie. Sie häumen sich auf — und wurden in Sachsen eine Beute der Nazis. Die truskapitalistischen Drahtzieher der Hitler-Partei halten sie als Beute bereit, die zehntausend davonlaufenden Anhänger der traditionellen bürgerlichen Parteien aufzufangen. Sie soll die radikalsten Mittelständler, Beamten und Angestellten vom Übergang ins Lager der proletarischen Revolution abhalten. Ihre Verzweiflung, eine Folge der Vernichtung ihrer Existenz und der täglichen Enttötung des Bestandes der bürgerlichen Klassenherrschaft, wird von der Trutspourgeoisie betrügerisch mißbraucht.

Das Anwachsen der faschistischen Partei ist kein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche der kapitalistischen Herrschaft. Die Trutspourgeoisie sieht in dieser faschistisch-demagogischen Sammlung der abströmenden Massen eine der letzten Reserven ihrer moribunden Klassenherrschaft. Sie befindet sich dabei in schwerer Sorge. Denn nicht Hitlers Marsch auf Berlin, der im Operettenformat an der Münchener Feldherrenhalle endet, ist ihr Ziel. Ihr dient das Wachstum der faschistischen Partei nur, sie als Druckmittel zur beschleunigten Faschisierung ihrer geklammerten Herrschaftsmethoden und ihrer Volksausplünderungspolitik zu benutzen. Und darum taucht in den Trutspolitikern bereits die bange Frage auf: Was wird nach der unvermeidlichen Enttötung der leeren Versprechungen, der faschistischen Demagogie der Nazi-Führer? Was wird, wenn sich ihre Unfähigkeit der Lösung der kapitalistischen Krise, der Enttötung der Arbeiter erweist?

Die Zeitung „Deutsches Volk“ befürchtet, daß die künftige Herrschaft der Nazis in Thüringen und Sachsen unweigerlich abgelöst wird vom Kommunismus, verfrachtet durch die gesamte, dann bis zum äußersten radikalisierte Arbeiterschaft.

Mit der Radikalisierung der ausgeraubten Mittelständler und der Empörung der Beamten vereinigt sich als stärkste Kraft der Massenbewegung die proletarische Streikkräftigung zu dem mächtigen Strom der Gegenoffensive aller Ausgebeuteten gegen die Herrschaft des deutschen und internationalen Young-Kapitals, und sie wird über die Nazis hinwegbrausen.

Die nationalsozialistischen Kumpans des Großausbeuters Thyssen, der in ihrem Volksbegehren-Ausschuß saß, und des Debi-Großbank-Aufsichtsrats Kirdorff, der als Hitlers Ehrengast am Nürnberger Nazi-Parteitag teilnahm, können nicht gegen ihre eigenen Geldgeber streiken. Sie können nicht dort in der Hölle der kapitalistisch rationalisierten Betriebe, wo in jedem kleinen Teilkampf die Flamme des Angriffs gegen das Young-System hochschlägt, gegen den Wirtschaftsfrieden jenes Systems kämpfen, auf dessen Ministerstempel heute ihr Friede und morgen vielleicht schon ihr Strasser ruht.

Sie können nicht die Erwerbslosen zum Kampf mobilisieren, denn sie sind Gegner des Klassenkampfes, aber jeder Kampf um Brot und Arbeit ist ein Klassenkampf gegen die Arbeitszeitverlängerer und Unterstützungsräuber in den Trutspolitikern, aus denen Herr Hitler „beraten“ wird. Sie können nicht das revolutionäre Bündnis der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Kampfe schaffen, weil sie die proletarische Revolution fürchten und aufs Blut haßen.

So sind die „Sieger von Sachsen“ die Verlierer von morgen. Die Trutspresse jammert darüber, daß der „Kommunismus ihr „Erbe“ sein wird“. Sie fürchtet das Weiterströmen der enttäuschten Kleinbürgerlichen Massen zur Sammlung gemeinsam mit der kämpfenden Arbeiterschaft unter der bolschewistischen Fahne. Die Kommandeure der kapitalistischen Klassenfront sehen in dem noch unbefriedigenden Vormarsch des Kommunismus bei den Sachsenwahlen das Signal des kommenden mächtigen Aufschwungs der Massen unter der Führung der KPD, der einzigen revolutionären Partei der notleidenden Massen.

Sowohl der Herren truskapitalistischen Kommandeure der Brüning-Regierung und der Nazi-Partei, wie lassen nicht locker. Wir entlarven die Demagogie eurer faschistischen Hilfstruppen. Wir organisieren den Aufmarsch der wehrhaften Kolonnen der roten Betriebswehren. Wir, die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, sind unermüdblich tätig, die breite Streikfront gegen Lohn- und Gehaltsraub als die revolutionäre Front der proletarischen Offensive gegen die faschistische Artikel-48-Diktatur des Truskapitals, gegen ihre Volksausplünderungspolitik und gegen ihre verlogenen Nazi-Sakate zu schaffen.

Die enttäuschten Kleinbürgerlichen Massen sind im Fluß. Trotz Hitler und Brüning werden sie aus der letzten Reserve der faschistischen Diktaturpolitik des Finanzkapitals in die Kampfreserve der vorstoßenden Arbeiterschaft verwanbelt werden.

Für den Streik gegen Lohnraub:

# Massenaufmärsche in Nordwest

## Wachsende rote Offensive — Neue Kampfausschüsse

Essen, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Western demonstrierten in allen Teilen des Ruhrgebietes die Massenbewegten Arbeiter gegen die Lohnrauboffensive der Nordweststräuber, für die Kampforderungen der M.G.C., für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, für Lohnerhöhung, für das Kampfbündnis mit den Bergarbeitern und den Arbeitslosen, für den Streik am 1. Juli. Zehntausende Sozialdemokraten und Unorganisierte, gemeinsam mit den Kommunisten, marschierten in den wuchtigen Zügen. Die Demonstrationen waren der Ausdruck der wachsenden roten Offensive in Nordwest.

Aus allen Stadtteilen Essens rückten starke Demonstrationen zum Kronenberger Markt. Unter Beteiligung von 5000 bis 6000 Arbeitern wurde die Kundgebung eröffnet. Mit großem Beifall begrüßt wurde ein Mitglied der zentralen Streikleitung der Mansfelder Kumpel. Danach ergriff, stürmisch begrüßt, der Führer der KPD, Genosse Anton Saefow das Wort. Nach Schluß formierte sich ein riesiger Demonstrationzug.

In Bottrop demonstrierten auch die Bergarbeiter nach einer starkbesetzten Kundgebung gegen den Lohnraub. In Oberhausen fand bereits eine Kundgebung statt, an der sich etwa 2000 Berg- und Metallarbeiter und Erwerbslose beteiligten.

Die Kundgebung der Dortmunder Arbeiterschaft gegen Lohnraub gestaltete sich zu einer Massenkundgebung, wie sie Dortmund seit langem nicht mehr gesehen hatte. Mehr als 5000 Arbeiter sammelten sich auf dem Bismarckplatz.

In Gladbeck nahmen an der Kundgebung auf dem Marktplatz etwa 3000 Arbeiter teil. In Sterkrade sammelten sich auf dem Marktplatz nachmittags etwa 4000 Metallarbeiter der „Guten Hoffnungshütte“. Die Kundgebung in Wanne-Eickel war fast noch stärker besucht als die Demonstration am 1. Mai.

Die Belegschaftsversammlung des Kupferwerkes Sänen und eine gut besuchte Belegschaftsversammlung des Fördervereins nahmen die Wahl je eines fünfköpfigen vorbereitenden Kampfausschusses vor.

## Nationalsozialistisches Bündnis-Angebot an die Bürgerparteien Sachsens

# Hitler fordert Schutz des Kapitals

## Die Forderungen der Patentkreuzler für die Koalition in Sachsen: Durchführung des Young-Plans auf Kosten der Werttätigen

In der nationalsozialistischen Presse veröffentlicht Adolf Hitler die Forderungen der Patentkreuzler für die Zusammenarbeit mit den anderen bürgerlichen Parteien.

Diese Forderungen widerspiegeln das Wesen der faschistischen Unternehmerpartei. Keine einzige Forderung für die Werttätigen, keine einzige für die Erwerbslosen, für die Unterhaltungsempfänger, nichts für die armen Bauern. Nur eine demagogische Forderung auf Kürgung der Spitzgehälter der Beamten. Kein Wort gegen die Unternehmerrassen, gegen das von der Brüning-Regierung geplante Raubprogramm eines Notopfers und neuer Massensteuern. Aber dafür eine Reihe von Forderungen, die ganz unverblümt im Interesse der Verteidigung des Kapitals gestellt sind, um so die Basis zur Errichtung einer Bürgerblutregierung in Sachsen zu schaffen für die rückwärtslose Ausplünderung des Proletariats und für die Durchführung des Young-Plans auf Kosten der wertvollen Produktoren.

Die Forderungen enthalten die unverkürzte Demagogie der Nazi-Partei, die in ihren Berliner Strasser-Blättchen in Worten gegen jede Koalition mit den anderen bürgerlichen Parteien Stellung nimmt, weil diese, wie das Blättchen schrieb:

„... nicht angeht, was werden können wirtschaftliche Entwürfe des Kapitals...“

# Nazistreibbrecher

## im Dienst ihrer kapitalistischen Geldgeber von der Mansfeld-AG.

Salle, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auf die Meldung, daß in Gisleben in der Krughütte Nationalsozialisten als Streitbrecher tätig seien, haben wir sofort genaue Feststellungen treffen lassen und einwandfrei ermittelt, daß u. a. folgende drei Streitbrecher: Paul Reisinger, wohnhaft Gisleben, Kupfstrasse, Hans Stammer, Gisleben, Anstaltstrasse, und Kurt Reuter, Gisleben, Bahnhofsstrasse, Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind und bereits seit längerer Zeit Streitreue betreiben. Trotzdem diese Tatsache der Parteileitung der NSDAP. bekannt ist, sind die drei noch heute Mitglieder der NSDAP., ebenso wie viele andere Streitbrecher aus der Hitler-Partei.

Als wir zu wiederholten Malen feststellten, daß der „Angriff“ des Nazihauptlings Goebbels das Streitbrechertum propagiert, als er erklärte: „Dieses unwürdige Spiel (die Lohnkämpfe in Mansfeld und Nordwest) machen wir Nationalsozialisten nicht mit“, stellte das Goebbels-Blatt sich naiv. Der „Angriff“ antwortete: „Es ist für uns Nationalsozialisten selbstverständlich, daß wir den großen Arbeitskampf im Mansfelder Gebiet unterstützen und uns der Lohnrauboffensive bei der Nordwestgruppe der Eisenindustrie auf das energischste widersetzen.“

So frech und unverschämmt vermögen nur Patentkreuzler zu liegen. Das Goebbels-Blättchen glaubt, die deutschen Arbeiter

## Hochpreislicher bereiten den Kampf vor

Hamburg, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Eine öffentliche Versammlung der revolutionären Gewerkschaftsopposition der Hochpreisler auf dem Fischmarkt in Altona beschloß einstimmig, am 1. Juli alle Fischdampfer stillzulegen, wenn die von den Tarifkommissionen ausgearbeiteten und von den Gewerkschaften angenommenen Forderungen nicht bewilligt werden. Es wurde eine Kampfleitung, bestehend aus vier Kollegen, gewählt. Die Hochpreisler in den Wehrhäusern und in Rellingen sowie die Streikende und Nachzügler wurden aufgefordert, sich dem Kampf anzuschließen.

immer nur zur Stützung des heutigen Systems führen muß. Die Forderungen entlarven aber auch rückhaltlos die arbeitserfeindliche und kapitalfeindliche Politik der Patentkreuzler.

# Frecher Hitler-Schwindel

## Nazi-Presse fälscht das Wahleresultat von Zella-Mehlis

Die nationalsozialistische Presse, voran der „Völkische Beobachter“, leistet sich einen ungeheuren Betrug an ihren Lesern. Um die Tatsache zu verschleiern, daß die Wahlen in Zella-Mehlis einen kommunistischen Sieg über die Nationalsozialisten gebracht haben, fälschen die Nazi-Blätter die für die Kommunisten erzielten Stimmenzahl. Die Kommunisten erhielten 315 Stimmen, die Nationalsozialisten 115 Stimmen.

Wie peinlich muß das Aburteilbar für die Hitler-Gesellen sein, daß sie zu einem plumpen Betrug greifen müssen. Mit ihrem Schwindel will die Nazi-Presse ihren Geldgebern, die mit den Hitler, Killinger und Goebbels sehr unzufrieden sind, weil sie den kommunistischen Vormarsch in Sachsen nicht aufhalten konnten, einen Sieg über die Kommunisten vortäuschen.

Aber einen dümmere Schwindel kann man sich kaum denken, denn an Hand des amtlichen Wahleresultates können sich auch die Geldgeber der Nazis und ihre Anhänger davon überzeugen, daß die KPD. tatsächlich 315 Stimmen erhielt, und daß es mit dem nationalsozialistischen Sieg über die Kommunisten nichts ist.

Könnten ja nicht sehen, wie im Mansfelder die gekauften Unternehmerkafaken der NSDAP. den kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen. Nachdem sie von den Großkapitalisten Prügel bezogen, weil ihre großsprecherische Entzündung, die Arbeiter den „Nazis“ wegzujagen, wie die Sachsenwahlen zeigen, nicht erfüllt wurde, glauben sie jetzt, mit arbeitserfreundlicher Phrase, mit frechen Lügen das Mantel ausgleichen zu können, um so ihre Geldgeber zu befriedigen. Sie täuschen sich.

# Der Krach in der SPD.

Am 14. Juni veröffentlichte der Bezirksvorstand der SPD. Frankfurt am Main eine Bekanntmachung, in der es hieß:

„Sobald dem Bezirksvorstand bekannt wird, daß von nun an noch irgendeine geheime Tagung oder Sonderkonferenz stattfindet, dabei spielt die jeweilige politische Richtung keine Rolle, oder daß hinter seinem Rücken Schriftstücke und Antragsentwürfe verbreitet werden, soll gegen diese Genossen sofort das Ausschlussverfahren aus der Partei eröffnet werden.“

An diesen Beschluß heften sich seitdem die „Einlen“ in der Frankfurter SPD., aber die Rechten fahren fort, mit fraktionellen Rundschreiben zu arbeiten. Soeben hat die Parteivorstandsguppe wieder ein vervielfältigtes Rundschreiben herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Triumphierend können die Kommunisten in ihrer „Arbeitserziehung“ regelmäßig die internsten Vorgänge aus unseren Versammlungen berichten.“

Könnte man ursprünglich annehmen, daß Spiegel-Elemente diese Berichte liefern, so werden wir heute immer mehr in unserem Verdacht bestärkt, daß es ausgesprochene Zerkleinerungsarbeit der Opposition ist, die hier geleistet wird. Nur selten kommt es vor, daß sich Parteigenossen eine solche infame Sprache erlauben, wie das seitens Portune, Kirchner und anderen der Fall war. Wenn es auch nur eine kurze Zeit so weiter geht, dann ist die Partei in Frankfurt verloren. Wenn es in der Sozialdemokratie nicht paßt, der kann gehen!“

Dieses Dokument trägt die Unterschrift: „Einige, denen es ernst um die Partei ist.“ Das Rundschreiben beleuchtet die Zustände in der SPD., zeigt aber auch den ehrlich denkenden oppositionellen Arbeitern, die bisher noch der SPD. angehörten, mit welchen Methoden die Parteibürokratie arbeitet, um die Führung in der Hand zu behalten. In einer solchen Partei sind alle Bemühungen, sie wieder zu einer kämpfenden Klassenkampfpartei zu machen, nutzlos. Für klassenbewusste Arbeiter gibt es nur einen Weg, den Bruch mit der sozialfaschistischen Parteibürokratie und den Anschluß an die rote Klassenfront unter Führung der kommunistischen Partei!

# Mobilisierung aller Kräfte

der Partei für Sonntag, den 29. Juni

Am Sonntag, dem 29. Juni, muß in allen Ortsgruppen und Zellen mit verstärkter Kraft die Werbung für Partei und Presse durchgeführt werden, um an diesem Sonntag, mit dem Abschluß der Werbelampagne für den Monat Juni, das gesteckte Ziel auch in der letzten Ortsgruppe und Zelle zu erreichen.

Jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin, die Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes, der Roten Hilfe, der JAG, und der übrigen proletarischen Organisationen müssen sich am Sonntag zur Werbearbeit zur Verfügung stellen und sich an den von den Leitungen festgesetzten Treffpunkten einfinden. Am Sonntag gilt es durch die Gewinnung neuer Kämpfer die Voraussetzungen zur Durchführung erfolgreicher Kämpfe in Oberschlesien zu schaffen, gilt es auch an diesem Tage die Front des Klassenkampfes zu härten.

Über den Rahmen der bisherigen Werbeerfolge darf es nach dem kommenden Sonntag keine Ortsgruppe und Zelle geben, die nicht ihr Werbeziel mit 100 Prozent überschritten hat. Die Teilergebnisse in einer ganzen Reihe von Ortsgruppen zeigen, daß die Möglichkeiten zur Erreichung des gestellten Zieles sehr günstig sind, was durch nachstehende Ergebnisse, welche wir aus den vorliegenden Berichten veröffentlichten, bewiesen wird:

Die Genossen der Hohenzollerngrube-Schomberg hatten schon am vergangenen Sonntag, den 15. Juni, allein das der Ortsgruppe Schomberg gesteckte Werbeziel mit 112,5 Prozent für Partei überschritten und dabei 75 Prozent für Tagesabonnenten und 30 Prozent für Wochenendleser erreicht. Den Genossen der Hohenzollerngrube wird es am Sonntag, dem 29. Juni, nicht schwerfallen, gemeinsam mit den Genossen der Ortsgruppe das gesteckte Ziel weit zu überholen. Sehr emsig für die Partei sind auch die Genossen im Landgebiet. Die Genossen aus Jallenthal bei Friedland meldeten in der ersten Hälfte des Monats Juni 140 Prozent für Partei, 53,3 Prozent für Tagesabonnenten und 166 Prozent für Wochenendleser. Groß-Strehlig für Partei 200 Prozent, Ratibor u. a. 150 Prozent für Wochenendleser. Hierbei wurde von den Genossen aus Ratibor in der ersten Juniwoche in Zeschütz eine Ortsgruppe der Partei gegründet, der gleich eine Anzahl Klassenbewußter Arbeiter beitraten. Gleiche Erfolge können auch die Genossen des Unterbezirks Kreuzburg berichten, die in wenigen Tagen durch die Gewinnung neuer Parteimitglieder eine Anzahl guter Stützpunkte für die Partei auf dem flachen Lande geschaffen haben. Die Genossen müssen am Sonntag, dem 29. Juni, weiter tätig sein, und hierbei auch neue Leser für die „Arbeiter-Zeitung“ gewinnen. In dem von der Ortsgruppe Gleiwitz der Ortsgruppe Dypeln angebotenen Wettbewerb ist Dypeln führend und wird auch wohl bleiben, wenn nicht die Genossen von Gleiwitz den Sonntag dazu ausnützen, durch intensive Arbeit Dypeln zu überholen. Gleiwitz hat bisher 37,1 Prozent für Partei, 30 Prozent für Tagesabonnenten und 29 Prozent für Wochenendleser; Dypeln 20 Prozent für Partei und 112 Prozent für Tagesabonnenten. Dieser Stand des bisherigen Ergebnisses muß Gleiwitz veranlassen, sich am Sonntag doppelt und dreifach anzustrengen. Nicht müßig sind auch die Genossen der Zelle Gut Neuhoß bei Hindenburg bisher gewesen, die neben der Verstärkung ihrer Zelle am vergangenen Sonntag eine weitere Zelle in Kollittzig gründen konnten. Deshalb gilt es für die Straßen und Betriebszellen von Hindenburg, die etwas von ihnen vernachlässigte Werbung am Sonntag härter durchzuführen, wenn sie nicht weit hinter den Genossen von Neuhoß zurückbleiben wollen.

Beteiligung an der Werbung für Partei und Presse  
Kommunistische Partei Deutschlands  
Bezirksleitung Oberschlesien

# Arbeitersport

## Breslauer Handballspiele am Sonntag

- 11,20: 1. Abt. I — Dt.-Lissa I, Eichenpark, Alter
- 10,10: 1. Abt. II — Dt.-Lissa II, Eichenpark, Wittner
- 17,10: Südost I — Mochbern I, Klettendorf, Frisch
- 9,00: 4. Abt. II — 1925 II, Garbenberg, Schröder
- 9,00: 1. Abt. 1. Jgd. — Dt.-Lissa 1. Jgd., Eichenpark, Buchwald
- 10,10: 4. Abt. 1. Jgd. — Eltesa 1. Jgd., Garbenberg, Klose I
- 16,00: Südost 1 Jgd. — Mochbern 1. Jgd., Klettendorf, Kenschin
- 8,00: 1. Abt. 1. Sch. — Dt.-Lissa 1. Sch., Eichenpark, Verein

### Sportlerinnen:

- 9,30: FSB. I — Südost I, Vebelpart, Peterflie
- 10,00: 2. Abt. I — 3. Abt. I, Lohewiese, Wlisch
- 15,30: Eltesa I — Wf. I, Stadion, Frenzel
- 15,00: Dshib I — 3. Abt. II, Dshib-Dorf, Schöpe

Sportvereinigung Nordost. Heute Freitag Abteilungsverammlung in der Turnhalle Anderssenstraße um 20 Uhr. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund. Sämtliche Dresdensfahrer Montag, 14. Juli, 20 Uhr, zwecks Besprechung im Jugendheim, Friedrich-Wilhelm-Straße 45, erscheinen. — Mittwoch, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Monatsversammlung. — Abendtouren finden wie folgt statt: 1. Abteilung: Jeden Donnerstag, 18,30 Uhr, am Vereinslokal. 2., 3. und 9. Abteilung: Jeden Donnerstag, 19 Uhr, Striegauer Platz. 4. Abteilung: Jeden Donnerstag, 18 Uhr, Waterloo-Platz. 5. Abteilung: Jeden ersten und dritten Dienstag, 18 Uhr, Fürstenschule. 6. Abteilung: Jeden Donnerstag, 19 Uhr, am Vereinslokal.

SS. Eichenlaub. Sonntag 9 Uhr bei P. Riegner, Bergmannstraße 12 (Restaurant) Mitgliederversammlung. Funktionäre und Revisoren um 8,30 Uhr. Sportgenosse Willi Wittner, Große Dreilindengasse 26, übernimmt den Funktionärposten als 1. Schriftführer im obigen Verein. Anschriften sind an genannte Adresse zu richten.

Stern I Birlau — Braunau I (SS.) 5:1 (2:1)  
Nach vereinzelt Durchbrüchen kamen die Gäste mit Hilfe des

Erst-Torhüters der Gastgeber zum ersten und einzigen Erfolge. Halbrechts und Rechtsaußen von Stern stellten bis zur Pause das Resultat auf 2:1. Nach Seitenwechsel machten die Gäste einen Wertschöpfungs-Eindruck, und nur ihrem famosen Torhüter haben sie es zu verdanken, daß ihre Niederlage nicht weit höher ausfiel. Das Spiel, mit Ruhe und äußerster Fairness ausgetragen, konnte befriedigen.

Königsfeld. Fußball. Am Sonnabend fanden sich die beiden Auswahlmannschaften der 1. und 2. Gruppe gegenüber, um eine Bestkämpfmannschaft zu ermitteln. Das Spiel gewann die 2. Gruppe mit 3:0. Die 2. Gruppe stellte eine starke und kühne Mannschaft ins Feld. Die 1. Gruppe zeigte ein laoses Spiel, und die 300 Zuschauer verließen am Schluß unbefriedigt den Platz. — Für Sonntag hatte sich die Freie Turnerschaft Königsfeld die erste Elf der Spielvereinigung 1910-Ortig verpflichtet. Die Turner siegten nach einem überlegenen Spiel 10:2 (Halbzeit 7:1). Ist man von den meisten Mannschaften genehmigt, daß sie, wenn sie eine Niederlage kommen sehen, lustlos spielen, so zeigten die Brieger Genossen, daß durch Kampf immer noch etwas an dem Resultat zu ändern ist. Die zweite Elf der Turner spielte gegen die gleiche von Wf., Freiburg, und konnte 4:2 gewinnen.

Freiburg. Freie Turner- und Sportvereinigung. Der Verein tritt Sonnabend zum Fackelzug pünktlich 20 Uhr im Oberrealschulhofe an. Sonntags Antreten zum Festzug pünktlich 12,30 Uhr am Gasthof „Zum Kronprinz“. Beteiligung sämtlicher Mitglieder Pflicht.

Waldenburg. Bezirksfest der Arbeiter-Athleten. Am Sonntag fand im „Gasthof“ der Bezirksfest des 2. Bezirks der Arbeiter-Athleten-Bundes statt. Vertreten waren acht Vereine. Der Bericht gegeben wurde über den Verlauf des Kreisfestes und betont, daß die Beteiligung hätte besser sein können. Auf den Reichsarbeiter-Sporttag und das Gewerkschaftsfest wurde hingewiesen. Auch zum Bezirksfest am 10. August wurde nochmals Stellung genommen und der Meldebefehl auf den 20. Juli festgesetzt. Beschlossen wurde, daß Nachmeldungen nicht mehr gestattet werden. — Am 20. Juli, 8 Uhr, in Gemündorf, in der Turnhalle Bezirksabstimmung für alle Sparten. Im Herbst soll eine Jugendwanderung stattfinden.

## Nur kann sich so etwas leisten!

Das hört man oft, wenn von einer Rolle, einer behaglichen Wohnung oder sonst einer kostspieligen Sache die Rede ist! Auch Sie können sich so etwas leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihre Ersparnisse auf der Sparkasse anlegen!

## Städt. Sparkasse zu Breslau

## Was geht in der Ortskrankenkasse Ohlau vor?

Ein Arbeiter schreibt uns: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Krankenkassenrentant und SPD-Stadtrat Solasse plötzlich „erkrankt“. Der Grund für seine Krankheit soll darin liegen, daß in den Kassenangelegenheiten (die er unter sich hatte) nicht alles

in Ordnung sein soll. Soweit wir erfahren haben, werden kurzzeitig die Kassenbücher durch den Kassenvorstand einer Revision unterzogen, und es soll bereits ein Fehlbetrag festgestellt worden sein. Es liegt so aus, als wenn man die Angelegenheit am liebsten vertuschen möchte. Das ist ja auch verständlich, zumal hieran die SPD ein besonderes Interesse hat. Erwerbslose und Ausgesteuerte müssen mit ein paar Hungerperfmigen auskommen, für die Solasse u. Co. scheint ein Monatsgehalt von über 400 Mark noch zureichend zu sein. Wir verlangen als Mitglieder dieser Krankenkasse vollste Aufklärung in diesem Falle. Sollte diesem von Seiten des Vorstandes nicht stattgegeben werden, dann werden wir den nötigen Druck dahintersetzen.

Alle Ortsgruppen des Unterbezirks Ohlau beteiligen sich am Sonntag, 29. Juni, am Solidaritätsfest der JAG in Brieg. Quartierlokal ist Weinberg.

Strehlen. Heraus zur Werbung! Sämtliche Parteigenossen sowie Rote-Hilfe-Mitglieder nebst Kapelle erscheinen Sonntag früh, 7,30 Uhr, bei Wende.

Ostaschin. Deffentliche Versammlung. Freitag um 20 Uhr Versammlung in Ostaschin. Antreten der Parteigenossen und -genossinnen des Stadtteils Süd An den Teichdüren um 18 Uhr. Referent Stadtverordneter Adelt-Breslau. Die Genossen anderer Stadtteile werden erjucht, soweit sie nicht anderweitig befest sind, sich am Ausmarsch zu beteiligen.

# WERTHEIM

BRESLAU 5

# Freitag u. Sonnabend billige Lebensmittel

Soweit Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

## Frisches Fleisch

- Schweinekopf ..... Pfund 0.50
- Schweinebauch mit Beilage ..... Pfund 0.70
- Schweineschinken mit Beilage ..... Pfund 0.95
- Schweinerücken mit Beilage ..... Pfund 1.00
- Schmorfleisch mit Knochen ..... Pfund 1.00
- Schmorfleisch ohne Knochen ... Pfund 1.25 und 1.10
- Kalbskamm ..... Pfund 0.88
- Kalbsnierenstück ..... Pfund 0.96
- Hammelkeule ..... Pfund 1.10
- Querleiste ..... Pfund 0.78
- Gehacktes und Lungenfett . Pfund 0.75
- Gulasch ..... Pfund 0.85

## Wurstwaren

- Schweinesülze Pfd. 0.55
- Blut-u. Leberwurst Hallesche ..... Pfund 0.75
- Knoblauchwurst 0.95
- Rückenspeck Pfd. 0.95
- Schinkenwurst in Ringen ..... Pfund 1.50
- Zerelatwurst Holsteiner Daserwurst Pfund 1.70
- Salami Holsteiner Daserwurst Pfund 1.70
- Zerelatwurst Westfälische ..... Pfund 1.95
- Salami Westfälische, Pfund 1.95
- Pasteten Leberwurst Pfund 2.00

## Obst

- Kirschen .... Pfund 0.15
- Stachelbeeren unregelmäßig ..... Pfund 0.18
- Tomaten .... Pfund 0.35
- Bananen .... Pfund 0.42
- Tafeläpfel ... Pfund 0.45
- Blumenkohl Kopf 0.12

## Geflügel

- Hühner getrocknet, Pfund 0.82 an
- Junge Gänse . Pfd. 1.20 an
- Rehblätter Pfund v. 0.95 an
- Rehkeulen ... Pfund 1.65
- Rehrücken . . Pfund 1.65
- Eier ... 10 Stück von 0.68 an

## Käse und Fett

- Camembert vollfett, Schachtel 0.22 u. 0.18
- Edamer halbfett . Pfund 0.68
- Limburger vollfett Pfd. 0.76
- Holländer vollfett, Pfd. 0.90
- Schweizer bayr. vollfett . . Pfund von 1.38 an
- Tilsiter ohne Rinde halbfett 1-Pfund-Block .. 0.82
- Schweizerkäse, 1/2 Pfd. 0.80
- Margarine Pfd. 0.55 und 0.50
- Kokosfett 1 Pfd.-Tablet 0.50
- Bratenschmalz Pfd. 0.56

## Konserven

- Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Eimer 0.82
- Orangen-Marmelade 2-Pfund-Eimer 1.15
- Pflaumen-Konfitüre 2-Pfund-Eim. 0.95
- Kirsch-Konfitüre 2-Pfund-Eimer 1.25
- Johannisbeer-Konfitüre . 2-Pfund-Eimer 1.25
- Erdbeer-Konfitüre . 2-Pfund-Eimer 1.40
- Aprikosen 2-Pfund-Eim. 1.15
- Würstchen 5 Paar Dosen 0.90

## Kolonialwaren

- Haferflocken Pfund 0.24
- Bruch-Makkaroni Pfd. 0.45
- Elter-Bruch-Makkaroni Pfd. 0.52
- Elter-Schnitt-Nudeln . Pfund 0.50
- Gebr. Gerste und Roggen Pfund ... 0.18
- Prob.-Röstkaffee rein schmeckend . 1/2 Pfund 0.60
- Kokosmakronen Pfund 0.86
- Teegebäck . . Pfund 0.95
- Eiswaffeln 10 Stück Pfund 0.95

## Räucherwaren

- Büchlinge Pfd. von 0.35 an
- Seelachs Pfund von 0.38 an
- Goldbars Pfund von 0.38 an
- Schotten gewürsch. 1/2 0.10
- Matjasher. 2 Stück 0.25
- Aale ..... Bund von 0.30

## Fruchtsäfte

- Himbeersaft lose vom Faß ..... Liter 1.40
- Skisyrup Zitronen- und Himbeersaft ..... Liter 1.40
- Himbeersaft mit Kirsch gedunkelt ..... 1/2 Fl. 1.38
- Himbeersaft extraktlos ..... 1/2 Fl. 1.60
- Apfelsaft alkoholfrei ..... 1/2 Fl. 0.90
- Kirsch-, Zitronensyrup ..... 1/2 Fl. 1.40

## Wein vom Faß

- Johannisbeerwein extra : 0.85 Liter .. 0.75
- Cyder Apfelwein ..... Liter 0.65
- Tarragona ..... Liter 1.25
- Malaga ..... Liter 1.30
- Wermuth ..... Liter 1.30

Freitag u. Sonnabend

# Stoff-Reste u. Abschnitte

# Rund um den Erdball

„Kein Mord“, sagt der Staatsanwalt im

## Kasseler Blutrache-Prozess

Der angeklagte Schupo erhält drei Jahre Gefängnis wegen Totschlags  
Ein Freibrief für uniformierte Mörder

Kassel, 26. Juni. Der am Mittwoch morgen begonnene sogenannte Blutrache-Prozess vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den 22jährigen Schupowachtmann Wilhelm Wille endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt ließ die Anklage, die auf Mord an dem Landwirt Johann Claus, dessen Sohn den Vater des Angeklagten getötet hatte, lautete, fallen und plädierte selbst auf Totschlag. Dieses unerwartete milde Urteil stellt in seiner Auswirkung geradezu einen Freibrief für alle Uniformierten dar, die mit irgendeinem „lumpigen Zivillisten“ eine Blutrache zu begreifen haben. Ging doch aus der Anklageschrift und auch selbst aus der Verhandlung mit aller Deutlichkeit hervor, daß der

Angeklagte die Tat mehrere Jahre lang geplant und hin und her überlegt hat. Ueber zwei Jahre dachte der Angeklagte an nichts anderes als daran, die Familie des Mörders seines Vaters auszurotten. Und dann fuhr er am 3. Januar d. J. von seiner Frankfurter Dienststelle nach seinem Heimatort Nieder-Mörslich, um dort den langgehegten Plan der Blutrache kaltblütig auszuführen. Demselben Staatsanwalt aber hätten wir weitern hören können, wenn statt des uniformierten Angeklagten ein armer Teufel von Arbeiter unter dieser Anklage gestanden hätte! Dann wäre es nicht nur Mord, sondern ein „kaltblütiges, von einer unfaßbaren Rohheit zeugendes, gemeines Verbrechen“ gewesen. Und trotz dieser und ähnlicher fast tagtäglich von jedem deutschen Gericht gefällten Klassenurteile gibt es immer noch Unbelehrbare, die behaupten, es gäbe keine Klassenjustiz.

Jetzt auch in Oesterreich:

## Verkehrsstörungen durch Heuschrecken

Ein Zug stundenlang zum Halten gezwungen

Wien, 26. Juni. Wie Wiener Zeitungen berichten, haben sich auf der Eisenbahnstrecke der über Wiener-Neustadt nach Ungarn führenden Linie der Südbahn am Mittwoch abend ungeheurer dicke Heuschreckenschwärme niedergelassen, die eine stundenlange Verkehrsstörung verursachten.

Wie ergänzend berichtet wird, handelt es sich hier nicht um die sogenannte Wanderheuschrecke, sondern um eine in Oesterreich besonders verbreitete Art kleiner Heuschrecken. Trotz dem unzählige dieser Tiere von den die Strecke passierenden Zügen zerquetscht wurden, kamen jedoch immer aufs neue neue Heuschreckenschwärme, so daß durch die Millionen und aber Millionen von zerquetschten Heuschrecken die Schienen schließlich unpassierbar wurden.

Sobald ein Zug auf der Strecke liegen. Um Mitternacht rückte von Wiener-Neustadt die freiwillige Feuerwehr mit Beschlag an, um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Erst nachdem man

den Schienenstrang auf einige Kilometer Länge mit Benzin besoffen und dann angezündet hatte, gelang es, die Strecke wieder freizumachen.

Der Zug konnte dann endlich nach stundenlangem Aufenthalt

weiterfahren. Am Morgen wurde dann festgestellt, daß die Heuschreckenschwärme die an der Strecke liegenden Felder vollkommen laßigegessen hatten.

## Schweres Schachtunglück

Durch Explosion zwei Arbeiter getötet

Breslau, 26. Juni. In der Nähe von Solomitz wurden auf dem Baugelände der Clementis-Grube zwei Arbeiter, die beschäftigt waren, die Fundamente eines abgerissenen Hauses auszufahren, durch eine Explosion auf der Stelle getötet.

## Die Mutter seiner Freundin erschlagen

In München-Gladbach hat ein entlassener Straßenbahnkontrollor die Mutter seiner Geliebten im Kohlenkeller erschlagen. Sie hatte ihre Tochter aufgefordert, das Verhältnis mit dem Kontrollor zu lösen. Der Mörder gab bei seiner Vernehmung an, daß die Frau die Kellertreppe hinabgestürzt sei.

## Lübeck: Der 44. Säugling hingemordet

Strafverfahren gegen die Bazillenmörder endlich eingeleitet — Wann erfolgt ihre Verhaftung?

Lübeck, 26. Juni. Wie das Lübecker Gesundheitsamt zu melden gezwungen ist, sind in der Nacht zum Donnerstag zwei weitere Säuglinge an den Folgen des mörderischen Galmette-Schuppens gestorben. Die genaue Zahl der Todesopfer hat sich damit auf 44 erhöht. Krank sind zur Zeit noch 69, gebessert 74, in ärztlicher Behandlung befinden sich endlich noch 64 Säuglinge.

Gleichzeitig mit der Nachricht vom Tode zweier weiterer Opfer des verheerenden Leichfahns der Lübecker Gesundheits-

behörde, gibt die Lübecker Staatsanwaltschaft — welches Wunder! — bekannt, daß sie die schuldigen Bazillenmörder, also gegen die Professoren Deyke, Klotz und gegen den Arzt Dr. Alfkaedt, sowie gegen die Laboratoriums- Schwester Prof. Deykes ein

Strafverfahren wegen jahrelängiger Tötung eingeleitet hat.

Wes also geglaubt hat, daß der Lübecker Staatsanwalt erst dann eingreifen würde, wenn proletarische Eltern am Grabe des hundertsten leichtsinnig hingemordeten Säuglings jammern und leidenschaftliche Anklage gegen die Mörder erheben, sah sich also getäuscht.

Der Lübecker Staatsanwalt bejammerte sich also „schon“ beim 44. Opfer auf sein Pflicht. Zwar war das Material, auf das sich dieser „pflichtbewusste“ Staatsanwalt bei seinem Vorgehen gegen die Schuldigen stützt, bereits beim Tode des zehnten Säuglings zusammengetragen. Doch was scherte das den öffentlichen Ankläger?! Es bedurfte also erst des Todes von 44 Kindern und der steigenden Massenempörung der Lübecker Arbeiterschaft, um diesen famosen Staatsanwalt zur Erfüllung seiner selbstverpflichteten Pflicht zu zwingen.

Jetzt allerdings, nachdem unwiderbringliche kostbare Zeit für eine gründliche Untersuchung anderwärts verlossen ist, wird es dem Staatsanwalt nicht mehr so leicht werden, die vollständigen Beweise eines Verschuldens der verantwortlichen Ärzte beizubringen. Ist es doch kein Geheimnis mehr, daß

die Ärzte die Reste des verfaulten Präparates, die als wichtiges Beweismittel dienen konnten, ganz einfach vernichtet haben, um so die Spuren der Ursachen des Bazillen-Massenmordes zu vernichten.

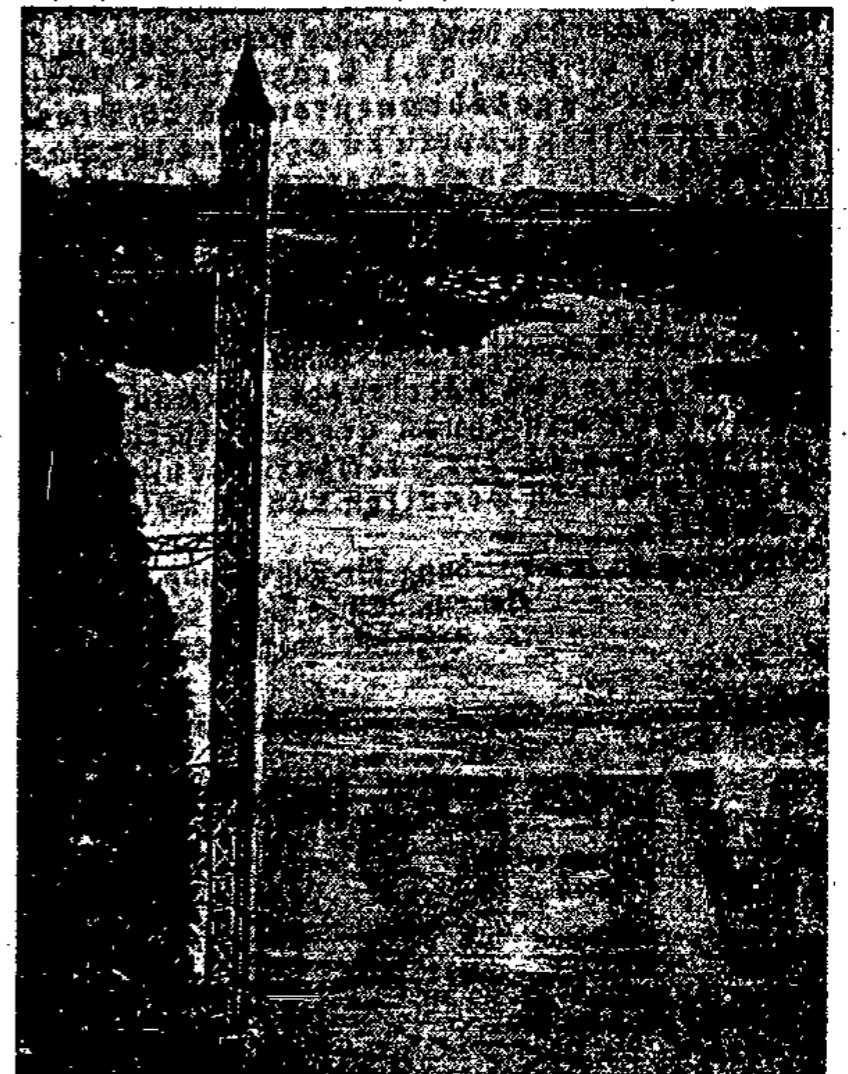
Der Lübecker Elternschaft und darüber hinaus jedem deutschen Arbeiter faun man nicht zumuten, einem Staatsanwalt, der zur Einleitung eines Strafverfahrens geradezu gepreßt wird, irgend welches Vertrauen entgegenzubringen. Wir bestehen daher im Namen der trauernden Eltern nach wie vor auf die von uns von allem Anfang an erhobene Forderung auf weitgehendste Mitarbeit der Eltern der hingemordeten Säuglinge bei der Untersuchung, dieses Verbrechens, und darüber hinaus fordern wir immer wieder die sofortige Verhaftung der Verantwortlichen und ihre exemplarische Bestrafung.

Prüffeld für 1 Million Volt



In Selb in Bayern, der weltberühmten Stadt des Porzellans, ist dieser Tage das gewaltige Hochhaus der bekannten Porzellanfabrik Rosenthal seiner Bestimmung übergeben worden, das das größte und modernste Prüffeld für elektrotechnische Porzellane in Europa enthält. Das Versuchsfeld ist auf Spannungen von nicht weniger als bis zu 2 Millionen Volt eingerichtet. Unser Bild zeigt eine der Isolatorreihen für eine Spannung von 1 Million Volt.

## Europas höchster Lift



Am Vierwaldstätter See in der Schweiz macht man es den zahlungskräftigen Gästen wirklich leicht, auf die Bergspitze zu kommen. Jetzt hat die profitlüsterne Fremdenindustrie, die ihre bequemen Pappenheimer kennt, am Bürgerstock sogar einen Fahrstuhl in die Bergwand eingebaut, der in einem turmartigen Eisengerüst bis zum Gipfel führt. Es ist der höchste Lift Europas, denn er hat eine Höhe von 165 Metern und ist somit 65 Meter höher als der Aufzug des Eifelturms.

## Schweres Aufounglück bei Stockholm

Zwei Todesopfer, zwölf Schwerverletzte

Stockholm, 26. Juni. Am Mittwoch abend stieß in der Nähe von Söderålsje in Schweden ein mit 18 Personen besetzter Autobus mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Omnibus wurde auf der einen Seite vollkommen aufgerissen und stürzte in den Graben. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, zwölf weitere schwer verletzt. Das Unglück soll auf das Verfehlen der Steuerung des Lastkraftwagens zurückzuführen sein.

## Vom D-Zug überfahren

Am Donnerstagvormittag überfuhr der D-Zug Dortmund-München auf dem Bahnübergang in der Nähe Ingelheims ein Möbeltransportauto. Der Fahrer und Begleitmann des Transportautos erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarben.

## Explosion auf einem Polizeiboot

Auf einem Polizeimotorboot des Hamburger Reichswasserlandes entstand auf einer Patrouillenfahrt durch einen Bergseebrand eine Explosion. Schwereverbrannt sprangen die drei Polizeibeamten über Bord. Alle drei konnten gerettet werden.

## Todlicher Fallschirmabprung

Ein amerikanischer Fallschirmspringer, dem bisher nicht weniger als 500 Abprünge geglückt waren, stürzte bei seinem 501. Sprung tödlich ab.

## Hier landete das „Kreuz des Südens“



Der australische Pflieger Kingsford Smith, der, wie wir bereits gestern berichteten, ursprünglich die Absicht hatte, bis nach Newyork durchzufliegen, mußte nach tangem Umherirren im Nebel, wie bekannt, in Harbour Grace auf Neufundland (unser Bild) eine Notlandung vornehmen. Am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr mitteleuropäischer Zeit ist er zum Weiterflug nach Newyork gestartet.

Mushungerungsstat angenommen!

Mit 44:37 Stimmen - Sozialdemokraten mimen „Opposition“ - Wiederum alle kommunistischen Anträge abgelehnt

Die Miete wird erhöht - Straßenbahn und elektrisches Licht werden teurer

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die bis um 22.45 Uhr dauerte, ist in der Gesamtabstimmung über den Haushaltsplan 1930 dieser mit 44 zu 37 Stimmen angenommen worden.

Erklärung der kommunistischen Fraktion

Unter der sozialdemokratisch-bürgerlichen Koalitionsregierung in Reich und Staat sind die Haushaltspläne aufgebaut gemäß den Beschlüssen der Industrie- und Bankkapitäne.

um 450 000 Mark jährlich zu erhöhen. Es war bezeichnend, daß sich gemeinsam mit den Vertretern von Industrie und Handwerk der Magistratsvertreter gegen diesen Antrag aussprach.

Wenn es sich darum handelt, Steuern zu erheben, die von der wertaktiven Bevölkerung aufgebracht werden sollen, dann wird der Magistrat nie sagen, man solle das nicht tun, die Kosten wären zu groß.

Aber wo es sich hier um die Unternehmer handelt, führt man ein solches (selbstverständlich nicht zutreffendes) Argument ins Feld, nur um den Besitz zu schonen und entlastet damit selbst das Betrügerische des Veredes von der „Notlage der Stadt, in der man alle Einnahmequellen erschöpfen müsse“.

Mit dem Etat der Elektrizitätswerke war verknüpft der Anschluß der städtischen Elektrizitätswerke an das privatkapitalistische Elektrizitätswerk Schlesien.

Gegen den Etat der Straßenbahn richtete Genosse Guhr scharfe Angriffe. Die vorgeschlagene Tarifierhöhung werde eine Wuchererei von Fahrgästen bringen, und das werde vom Magistrat benutzt werden, neue Entlastungen vorzunehmen.

Erstens gehe auf Ihre Kosten die Tarifierhöhung und zweitens kommen für Entlastungen nur die künftigen Arbeiter und Angehörigen, aber nicht etwa die hohen Beamten in Frage.

ebenso wurde abgelehnt die vom Magistrat geforderte Aufhebung des Hinderrückfahrgebührens, dafür aber zugestimmt der Erhöhung des Preises der Sechserfahrkarte von 1 Mark auf 1,10 Mark.

Es folgen dann noch die Etats der Krankenanstalten, und der Steuern. Der letztere sieht eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer und demzufolge die bereits erwähnte Erhöhung der Miete vor.

Berküftige von Breslau! Der neue Etat ist so Wirklichkeit geworden, wie er vom Magistrat vorgeschlagen wurde, d. h. er bringt euch, ob ihr im Betrieb steht oder erwerbslos seid, neue Lasten und kürzt die geringen Pfennige an Unterstützung, die ihr als Opfer des kapitalistischen Ausbeutungssystems bekommt.

Furchtbare Negermißhandlungen im Zoo

Uns wird folgender Vorfall berichtet: Gegenwärtig wird im Zoo eine private Tierchau gezeigt, deren Besitzer ein gewisser Schulz ist.

aber ohne daß dieses wußte, was im Elefantenhaus geschah. Der Prügelheld Grabowski betont immer, früher in Afrika gewesen zu sein.

Der Betriebsrat des Zoologischen Gartens hat bereits gegen die Negermißhandlung schärfsten Protest eingelegt, dem wir uns hiermit anschließen.

Zwölftausend Fadeln und keine F Adler

„Denn erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“, meinte schon Wilhelm Busch, ohne daß er das Reichsbanner und sein letztes „Gautreffen“ kannte.

Entsprechend dem „Programm“ der Bannerer sollte dieses „große Treffen“ bemittelt werden, „Nacht“ nach Breslau zu bringen.

Nebenbei eine Frage: Die 12 000 Fadeln haben ungefähr 5000 Mark gekostet. Wer bezahlt diese riesige Summe? Und wer trägt noch die anderen hohen Gautreffenkosten?

Vorsicht, Hausfuchungen!

Die Breslauer politische Polizei ist seit einiger Zeit von einem ganz besonderen „Arbeitsseifer“ befallen. Ihre Spezialität sind Hausfuchungen bei unseren Genossen, bei denen sie aber nie das Schwein hat, etwas zu finden.

Der Rummel mit den „Kampfspiele“

Wofür es Geld hat

Weil ein paar beschäftigungslose Studenten und von ihren Chefs ausgehaltene Berufsportler zu ihrem Vergnügen nach Breslau gekommen sind, tut man, als gäbe es außer diesem Skamau keine Sorgen mehr.

Hallo, Herr Stope!

Eine Anzahl Ihrer sozialdemokratischen Parteigenossen interessiert sich für die Frage, warum Sie am Tage des Reichsbanner-Gautreffens

Sonntag alles nach Dömitz

in den „Paradiesgarten“ zum Solidaritätsfest der J.A.F. Kinderbewirtung mit Kaffee und Kuchen sowie Eis, Schießstand, Tombola, Glücksrad, abends Gartenillumination.

so auf die „Bonzen“ geschimpft und dann plötzlich, mitten im „feierlichen Zuge“, die schwarzrotgoldene Fahne, die Sie zu Ihrem Fenster herausgesteckt hatten, ostentativ eingezogen?

Unterbezirkskonferenzen des kommunistischen Jugendverbandes

finden in Breslau, Glogau, Langenbielau, Dittersbach am 6. Juli statt. Die U.B.-Konferenzen Breslau, Glogau werden also verschoben.

Achtung, Jugendgenossen!

Sonnabend Nachtmarsch, anschließend Sonnenwendfeier. Alles beteiligt sich daran. Abmarsch 20.30 Uhr vom Striegauer Platz.

Wer fährt mit? Stadtteil Nord unternimmt am 6. Juli eine Landtour über Gaaßenau nach Trebnitz mit gutem Auto!

Das Urteil in dem Prozeß gegen Pichl, über den wir gestern berichteten, lautet auf 300 Mark Geldstrafe.

Generalmittgliederversammlung Stadtteil Zentrum. Freitag, pünktlich 19 Uhr, im „Roten Löwen“, Kupferstraße.

Wohin am Sonnabend? Zum Sommernachtsball des Schalmienchor „Alt-Scheinig“ nach Dömitz ins „Paradies“.

Alle Breslauer Genossen und Genossinnen, die im Besitz eines Photoapparates sind, erscheinen morgen Sonnabend, 20 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im Lokal Arndt, Malergasse 28.

Zeichnet auf die I.A.F.-Sammellisten für die Mansfeld-Kumpels!

Besondere Bitte für den politischen Teil: Herr G. Müller, Herr J. für den Protokollteil (außer Oberleitender) Hubert Brandt, Herr für Oberleitenden Teil Herr Dr. G. für den Parteipartei...

# Waldenburger Bergland

## Ein Mansfelder Kumpel

Genosse Frommloch, vom Messingwerk Pettstädt bei Mansfeld, spricht neben den angekündigten Referenten in den Versammlungen in Dittersbach, Neufendorf, Seitenhof, Neusade und Waldenburg. Arbeiter, heraus zu den Versammlungen! Lebt Solidarisität mit den Mansfelder Kumpeln!

Langwaltersdorf. Sozial- und Kleinrentner, heraus zur Versammlung! Im Haushaltsplan für 1930 betragen die Ausgaben für die Fürsorge für Hilfsbedürftige 4750 Mark, im Haushaltsplan für 1930 beträgt der gleiche Posten nur noch 3400 Mark. Die Ausgaben für Hilfsbedürftige sind also um 1350 Mark gekürzt worden, obwohl sich die Notlage der Unterstützungsbedürftigen nicht vermindert hat. Von der Sozialrentnerfürsorge sind ebenfalls 150 Mark gestrichen worden. Nur die Kleinrentnerfürsorge wurde um 700 Mark erhöht, und das ist angesichts der Not der Kleinrentner Langwaltersdorfs noch vollkommen ungenügend. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter und die Vertreter des Zentral-

verbandes haben fast jeden Antrag auf Unterstützung im Interesse der Gemeindefürsorge abgelehnt. Inwalden, Sozial- und Kleinrentner, auch für euch ist es wichtig, am Sonntag, dem 20. Juni, um 10 Uhr ins „Gerichtskreischam“ in die SPD-Versammlung zu gehen. Der SPD-Vertreter wird euch erklären, warum wir Kommunisten diesen Hungeretat ablehnen.

## Freiburg

### Bauarbeiter, organisiert den Kampf!

Der Bauarbeiterverband Freiburg hat an den Magistrat, den Kreisrat und den Oberpräsidenten folgende Resolution gefasst:

„Die Mitgliederversammlung der Bauergewerkschaft Freiburg protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Abkündigung des Baumarktes durch die heutigen Wirtschaftsführer. War die Baubüchse im Vorjahre schlecht, so muß man sie in diesem Jahre als katastrophal bezeichnen. Am heutigen Tage sind von den hiesigen Bauarbeitern noch 125 arbeitslos, von diesen sind 72 ausgeheuert und erhalten einige Mark Wohlfahrtsgehälter, da nach dem WWSG Bauarbeiter zur Krisenunterstützung nicht zugelassen sind. Ein ganz Teil Kommunen, Kreisbauämter und sonstige öffentliche Bauauftraggeber gehen dazu über, Bauarbeiten von Wohlfahrtsempfängern aller Berufsstände ausführen zu lassen; dadurch wird wiederum ein großer Teil Bauarbeiter ausgeschaltet. Bereits am 7. April forderten wir in einem Schreiben an die Behörden eine gerechtere Verteilung der Hauszinssteuer im Landkreis Schwelbitz. Man fand es aber nicht für notwendig, etwas in dieser Richtung zu unternehmen. 60 bis 80 Prozent aller hiesigen Bauarbeiter werden aller Voraussicht im Herbst dieses Jahres den Wohlfahrtsämtern zur Last fallen, wenn die Behörden nicht alles versuchen, Mittel für den Baumarkt zu bewilligen. Die große Wohnungsnot sowie schlechte Beschaffenheit der öffentlichen Straßen und Wege erfordern dringend eine Umstellung. Die unterzeichnete Bauergewerkschaft ersucht nach den hier angeführten Gründen die Behörden, alles zu versuchen, dem Baumarke mehr Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Durch diese Resolution wird sich die Lage der Bauarbeiter nicht bessern, wie überall werden auch in Freiburg die Behörden keine ernstlichen Hilfsmaßnahmen ergreifen. Nur durch Kampf wird etwas zu erreichen sein.

## 12. Juli — Großkampftag

Küsst zur Industrie-Gruppentagung Bergbau und zum Antifaschistentag in Waldenburg! SPD, Unterbezirksleitung Waldenburg.

verbundes haben fast jeden Antrag auf Unterstützung im Interesse der Gemeindefürsorge abgelehnt. Inwalden, Sozial- und Kleinrentner, auch für euch ist es wichtig, am Sonntag, dem 20. Juni, um 10 Uhr ins „Gerichtskreischam“ in die SPD-Versammlung zu gehen. Der SPD-Vertreter wird euch erklären, warum wir Kommunisten diesen Hungeretat ablehnen.

— An die Erwerbslosen! Auch die Erwerbslosen werden aufgefordert, in der am Sonntag, dem 20. Juni 1930, im „Gerichtskreischam“ stattfindenden öffentlichen Volksversammlung zu erscheinen. Warum? Erwerbslose, im Haushaltsplan ist kein Pfennig für den kommenden Winter vorgesehen, da muß die Frage aufgeworfen

## Zumultigkeiten im Naziprozess

Schwelbitz, 26. Juni. Die heute vernommenen Zeugen konnten nichts Neues mitteilen. Es kam aber während der Verhandlung zu Aufregungen, wie sie im Schwurgerichtssaal noch nicht vorgekommen sind. Nazi Klose erhielt wegen Ungebühr vor Gericht eine Geldstrafe von 30 Mark. Am Schluß der Verhandlung wurde ein Aufstand in einem Akt aufgeführt. Regisseur Dr. Frank, Hauptdarsteller Dr. Foerder, Statisten sämtlich Angeklagte. Dr. Foerder hatte die Nazis als „National-Volkshelden“ bezeichnet und Frank verlangte von dem Vorsitzenden, daß er Dr. Foerder eine Rüge erteile. Foerder dagegen machte sich über die künstliche Erregung der Nazis lustig.

Die Folge war ein nicht zu beschreibender Wutausbruch der Nazis, der einer Revolte in einer Irrenanstalt gleichbedeutend war, und man konnte sich ein Urteil darüber machen, wie sich die „Unschulds-Lämmerchen“ im Volksgarten benommen haben. Nachdem der Vorsitzende die Ruhe wieder hergestellt hatte, verlangte Dr. Foerder, daß es den Nazis verboten werden solle, die SPD- und Reichsbanner-Flaggen als „Reichsflaggen“ zu bezeichnen. Er und die Nebenkläger lassen dies als Beleidigung auf. Da das Gericht machtlos war, wurde die Verhandlung geschlossen.

## Niederschlesien

### Görlitz

#### Die Justizpressestelle zum Kindesmordprozess

In der Ausgabe vom 14./15. Juni berichteten wir über die vor dem Görlitzer Schwurgericht erfolgte Verurteilung einer jungen, ansehlichen Mutter, die in ihrer Verzweiflung ihr neugeborenes Kind getötet hatte. Die Görlitzer Justizpressestelle ersucht uns dazu um Wiederabgabe nachstehender Begründung für die Entscheidung des Gerichtes:

„Es wird bemerkt, daß die Verurteilte mildernde Umstände in vollem Umfange zugebilligt erhalten hat, und daß die erkannte Strafe von zwei Jahren Gefängnis die gesetzliche Mindeststrafe für Kindesmord ist. Es ist ferner auf diese Strafe die seit dem 20. März 1930 laufende Untersuchungshaft voll angerechnet worden, und ist ihr außerdem nach Verbüßung weiterer drei Monate der Reststrafe Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist bewilligt worden. Die Verurteilte, ihr gesetzlicher Vertreter und die Staatsanwaltschaft haben in der Sitzung vom 12. Juni auf Rechtsmittel verzichtet.“

Wir haben nicht bestritten, daß das Urteil in dem vorliegenden Falle sich unterscheidet von den Bluträufen anderer Gerichte gegen verzeihliche uneheliche Mütter. Uns kam es darauf an, das Verbrechen der bestehenden Gesellschaftsordnung zu zeigen, die junge Menschen durch ihr System der Verachtung, der Peinigung, zu solchen Taten zwingt.

### Grünberg

Kindertötung. Vom Oberlandjäger wurde auf Grund verschiedener Berichte festgestellt, daß die Tochter des Gemeindevorsethers H. in Grünberg in Droschken ihr am 28. Mai geborenes Kind mütterlich erschossen hat. Die Mutter, die gesund ist, wurde dem Grünberger Amtsgericht zugeführt.

### Sagan

#### „Das Vaterland — der arme Teufel“

Am Dienstag, dem 24. Juni, fand eine Naziverammlung im „Hilfsgarten“ statt, in der der Naziführer von Ribbentrop, Hannover zu dem obigen Thema sprach. Die alte bekannte nationalsozialistische Phrasenliste liierte der Referent herunter. Beifall erntete er nur von den anwesenden Epigonen. Die Genossen Sozialisten, die in der Diskussion sprach, zerplückte diese phrasenreiche Rede und zeigte den Anwesenden auf, was für Kapitalistentauche die Nationalsozialisten sind; von wem sie finanziert werden! Genosse F. stellte auch fest, daß der Referent den Weg aus dem Arbeiterelend nicht gezeigt habe, und das deshalb nicht, weil es die Aufgabe der Arbeiterbewegung ist, die revolutionäre Front zu schwächen, sie zu zerlegen. Dieses Weg weist nur die SPD, da sie eine antifaschistische Partei ist, eine Partei, die den Kampf der heutigen Gesellschaftsordnung organisiert und ihn mit der Klassenbewussten Arbeiterbewegung durchführt wird. Darum müssen die Arbeiter sich um die SPD kümmern, müssen sich einreihen in die rote Klassenfront. Die Angehörigen der Genossenschaft wurden von den anwesenden Arbeitern sehr ungenügend. Als der Redner in seinem Schlußwort durch folgende Parole aus dem Konzept gebracht wurde, da griff er zu

einer ganz müßigen Kommunistenheke. Darauf verließen die Arbeiter mit „Rot-Front“-Rufen die Versammlung, während die Hitler-Banden das Deutschlandlied gröhlten.

Die Naziverammlung zeigte auch bei uns, daß die Arbeiterschaft die radikalen Phrasen der Hitlerleute von sich weist.

### Reichsverfassung auf dem Papier

Ein Arbeiter aus Dubrau-Muskau bei Sagan berichtet wie folgt: Das Arbeitsamt Sagan vermittelte mich, trotzdem ich etwas sehr schwächlich bin, aufs Land, und zwar zum Gutbesitzer Ulrich. Ich habe eine große Familie, Frau und Kinder im Alter von anderthalb bis sieben Jahren sowie meine Mutter, 56 Jahre, und meine zwei Brüder von 16 und 24 Jahren. Der Besitzer Ulrich hatte natürlich wenig Arbeitskräfte, benutzte sie dafür genügend aus. Sein Sohn verteilt sogar Rippenstöße. Ein anderes Mal hatte ich Differenzen mit ihm, in deren Verlauf er mich wegjagte. Ich verklagte ihn vor dem Arbeitsgericht, bekam aber kein Recht. Also, es wird mir zugemutet, mich anreisen zu lassen, mich anzusehen zu lassen, und wenn ich unter solchen Umständen nicht arbeite, heißt es nur: „Warum legen Sie die Arbeit hin?“ Nun bin ich auch noch auf Klärung der Wohnung verurteilt worden. Gemeinde- und Amtsvorsteher sagen nur: Wohnung für Sie haben wir nicht. Allerdings heißt es im Artikel 155 der Reichsverfassung: Jeder Deutsche hat Anspruch auf Wohnung; ja sogar auf eine „gebundene“. Wir fordern sofortige Hilfe für solche in Not geratene Familien, die der Willkür der Arbeitgeber preisgegeben sind.

### Greiffenberg

Verächtigung! Die Ueberschrift des gestern erschienenen Artikels „Skandal in Hindenburg — Der Tod der Hildegard Kuhn“ sollte heißen: „Skandal in Greiffenberg“.

### Hagnau

#### Ist das auch christliche Nächstenliebe?

Am Sonnabendabend spielte sich in der Liegnitzer Straße vor dem Drogegeschäft Jablonky folgender Auffehen erregende Vorfall ab: Ein Weiermann (Schwerkrankenbeschädigter), der von den paar Jungensperren, die er als Dank des Vaterlandes vom deutschen Staat erhält, nicht leben und nicht sterben kann, ist gezwungen, durch Bettelei mit dem Weiermann sein Leben zu fristen und er liierte vor der Drogerie von Jablonky. Dann begab er sich in das genannte Geschäft und bat um ein Almosen; aber o weh! Dieser ergatzholische Mann, der Drogeist Jablonky, wies den Kriegsbeschädigten aus dem Laden. Als der Juvallide darauf aufmerksam machte, daß er Schwerkrankenbeschädigter sei, indem er keine schwer verkrüppelten Hände zeigte, rührte es diesen frommen Katholiken nicht und man ließ den Juvalliden aus dem Laden. Nun kam es zwischen dem Katholiken und dem Juvalliden zu einem Hin und Her und, kaum zu glauben, der ergatzholische Mann, der fast täglich ein paarmal in die Kirche rennt, war so gerecht und ließ dem Juvalliden Ohrfeigen rechts und links und einen Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden taumelte.

Noch besser konnte wohl dieser fromme Zentrumsman keine christliche Gesinnung nicht zeigen! Viele Arbeiter, die sich dabei angegriffen fühlten, empörten sich sehr darüber, und es hätte nicht viel

## Schulkinder als Landarbeiter

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf einem Ausflug sah ich, wie Schulkinder, vom Kleinsten bis zum größten, von einem Herrn von und zu u. u. Graf Kaiserling, Kammerherr bei Schwelbitz, von früh bis abends in dieser großen Höhe auf dem Felde beschäftigt werden. Die Proletarierkinder flüchten sich, damit ihre Eltern nicht auf die Straße fliegen. Warum müssen Kinder diese anstrengende Arbeit machen? Weil der Graf keinen entsprechenden Lohn zahlen will. Die Hungerlöhne der Landarbeiter sind ihm sogar zu hoch. Zu den Kindern stellt er noch einen Art-treiber. Aus Proletarierkinder werden die Banknoten gepreßt, die dann in irgendeinem Lügort verpachtet werden. Wenn ein Junge den arbeitslosen Eltern ein paar Pfundungen tragen hilft, dann ist das etwas anderes, dann muß in der Schule alles dem Lehrer angegeben werden, wieviel Verdienst usw. Gibt das ein Graf Kaiserling auch an? Da können alle Tage 20 Gembarme vorbestimmen, sie sehen eben nichts. Landarbeiter, wehrt euch!

## Berklärte von Waldenburg!

Lohnabbauoffensiven, Massenentlassungen, Mietschulden, Steuer-raub, Preissteigerung, faschistischer Mordterror, Massenarbeitslosigkeit, Hunger in allen Gassen, das sind die Ergebnisse der sozialdemokratisch-bürgerlichen Regierungspolitik!

Männer und Frauen des arbeitenden Volkes!

### Heraus zu unseren Versammlungen in nachstehenden Orten!

Unsere Redner sprechen über:

### Was müssen die Arbeiter gegen die Massenverelendung tun?

- Friedland. Freitag, den 27. Juni, 20 Uhr, „Weißes Hof“.
- Referent: Parteisekretär R. Schulz.
- Dittersbach. Freitag, den 27. Juni, 19.30 Uhr, Lokal „Tiefbau“.
- Referent: Karl Honisch, Betriebsratsvorsitzender der Fuchsgarbe.
- Wiltbergersdorf. Freitag, den 27. Juni, 20 Uhr, Lokal „zur Sonne“.
- Referent: Julius Müller, Betriebsrat der Fuchsgarbe.
- Fellhammer. Sonnabend, den 28. Juni, 19 Uhr, Lokal Springer.
- Referent: Stadtverordneter Genosse August Ulrich.
- Sophienau. Sonnabend, den 28. Juni, 19 Uhr, Lokal „Ritche“.
- Referent: Stadtverordneter Fritz Franz.
- Neufendorf. Sonnabend, den 28. Juni, 20 Uhr, Lokal „Reichs- adler“.
- Referent: R. Honisch, Betriebsratsvorsitzender der Fuchsgarbe.
- Gausdorf. Sonntag, den 29. Juni, 14 Uhr, Lokal „Zur guten Laune“.
- Seitendorf. Sonntag, den 29. Juni, vorm. 9 Uhr, bei Kolla.
- Referent: Julius Müller, Betriebsrat der Fuchsgarbe.
- Alt-Lässig. Sonntag, den 29. Juni (Zeit und Lokal siehe Plakat).
- Langwaltersdorf. Sonntag, den 29. Juni, 19 Uhr, „Gerichtskreischam“.
- Referent: Stadtverordneter Fritz Franz.
- Schwarzwaldbau. Sonntag, den 29. Juni, vorm. 9 Uhr, „Stein-kreischam“.
- Referent: Oskar Hoffmann, Betriebsratsvorsitzender der Reichsgrube.
- Kunzendorf. Sonntag, den 29. Juni, vorm. 9 Uhr, in Wittmers Gasthaus.
- Referent: R. Honisch, Betriebsratsvorsitzender der Fuchsgarbe.
- Gausdorf. Sonntag, den 29. Juni, vorm. 9 Uhr, in Spitzers Gasthaus.
- Referent: Bergbauer August Ulrich.

gefehlt, da hätte dieser stramme Zentrumsler seine wohlverdiente Strafe, eine gehörige Tracht Prügel, erhalten, wenn er nicht in den Laden geflüchtet wäre. Ein Polizeibeamter ging auch vorbei; dieser wollte aber, wie gewöhnlich, davon nichts sehen. Wäre es ein Arbeiter gewesen, da hätte man sich sofort mit dem Gummiknüppel auf ihn gestürzt und hätte ihn dann noch vor den Staatsanwalt gebracht! Ob dieser famose Zentrumsman auch Arbeiterkundschaft aus dem Laden wirft?

Auto im Chauffeegraben. In der Kurve bei Steudnitz fuhr auf der Liegnitz-Dahnauer Chaussee am Donnerstagfrüh eine mit zwei Damen und zwei Herren besetzte Liegnitzer Tage infolge Achsenbruchs in den Chauffeegraben. Der jüngere der beiden Herren erlitt Kopfverletzungen und Quetschungen, während die anderen Insassen unverletzt blieben.

### Liegnitz

#### Unverhörte Methoden der Arbeitsvermittlerin Hilbrig

Eine Spezialität des Fräulein Hilbrig vom hiesigen Arbeitsamt ist die Vermittlung der weiblichen Arbeitssuchenden auf Land. Unter welchen Bedingungen, spottet jeder Beschreiber. Dieser Tage wurden einige Frauen (darunter eine 63jährige) nach Soberau vermittelt. Früh 6 Uhr beginnt die Arbeit bis abends 7 Uhr. Da der Weg ungefähr 1 1/2 Stunden ausmacht, sind diese Frauen 16 Stunden unterwegs. Fräulein Hilbrig macht da absolut keine Ausnahme, ob die Frauen Kinder oder Familie haben, sie müssen eben gehen, sonst wird die Unterstützung gesperrt. Da die Uebergriffe dieser feinen Vermittlerin von Tag zu Tag schlimmer werden, ist es an der Zeit, daß die weiblichen Arbeitslosen zur Abwehr übergehen. Arbeiterinnen, auch ihr müßt die Versammlungen der Erwerbslosen besuchen und dort zu euren Räten Stellung nehmen.

#### Was ist mit Fischer los?

Wie wir erfahren, soll auch unser „guter Heinrich“ von hier wegkommen. Sollte etwa auch im Holzarbeiterverband der Baden jaul sein? Wir hoffen, noch Licht in das Dunkel zu bringen.

### Aus dem Riesengebirge

Unter schwerem Verdacht. Unter dem Verdacht der Blutschande wurde ein 43-jähriger Schlosser aus der Briesterstraße verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er soll sich seit Jahren an seinen eigenen Töchtern vergangen haben.

### 700 Mark Familienunterstützung

### 800 Mark für Rechtsbeistand

Im Monat Mai wurden durch die schlesische Rote Hilfe aufgebracht Ueber 40 Prozent mehr werden im Monat Juni gebraucht!

Stärke den Verteidigungsfond!

Werbe für die RHD. in der Werbekampagne bis zum 15. Juli

# Der Prozeß der 122

Die ungarischen Fenster verhandeln hinter verschlossenen Türen

Budapest, 25. Juni. Der Prozeß gegen den ersten Teil der angeklagten 122 ungarischen Kommunisten, gegen den Privatankläger Babits und 38 Genossen, von denen Robert Nádizky fnd, begann unter außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen. Die Eingänge zum großen Schwurgerichtssaal wurden durch ein riesiges Polizeiaufgebot bewacht. Die Anklage wickelt den 38 Arbeitern und Intellektuellen vor, daß sie die kommunistische Partei organisiert und sich an der Arbeit der kommunistischen Zellen beteiligten, sowohl in Betrieben wie auch unter den Landarbeitern und im Heer gearbeitet hätten.

Unmittelbar nach Erledigung der Formalitäten beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß des Öffentlichkeit. Die Angeklagten betonen in erregten Zwischenrufen, daß man sich vor Bekanntgabe der Folterungen im Untersuchungsverfahren fürchte, wobei die Gefangenenausschüsse der Wissenschaftler den Mund zuhielten.

Bei Wiederbeginn des Prozesses am Mittwoch wurde verkündet, daß das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts gemäß die Öffentlichkeit ausgeschlossen hat.

## Rettet drei junge Rebellen!

Aufruf des KRAJ. der KZJ.

Drei junge polnische Revolutionäre, Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes Polens, die Genossen Hirsch, Propey und Jugend, sind wegen Flugblätterverteilung vom Feldgericht in Lemberg zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Genossen! Mit einer mächtigen Welle revolutionärer Protestdemonstrationen müssen wir die Genossen den Händen der blutrünstigen polnischen Bourgeoisie entreißen. Die faschistische Diktatur Wladyslaski kracht in allen Fugen. Sie stützt sich auf Bajonette. Durch Erschießungen, Erhängen, durch verstärkte Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion will die Wladyslaski-Regierung bei aktiver Unterstützung der Sozialfaschisten die proletarische Revolution aufhalten.

Genossen! Auf zum Kampfe gegen den Faschismus und den weißen Terror! Auf allen Straßen, in allen Betrieben, auf den Gräben, auf dem Lande, in den Arbeiter- und Bauernversammlungen soll kraftvoll die Forderung erschallen: Weßt die Genossen Hirsch, Propey und Jugend frei!

Befreit die proletarischen revolutionären politischen Gefangenen! Nach dem Beispiel der heldenmütigen Jungarbeiter und Jungkommunisten Warschaus, Berlins und Prags auf zu Kampf demonstationen der Solidarität und des internationalen Proletes. Das Exekutivkomitee der kommunistischen Jugend-Internationale.

## Ein Regierungspalast gestürmt

Quetz (Mexiko), 26. Juni. Bewaffnete Anhänger des Gegenkandidaten für den Gouverneurposten unternahmen heute einen Angriff auf den Regierungspalast in Chihuahua im gleichnamigen Staat. Drei Abgeordnete und der Polizeidirektor wurden getötet. Der jetzige Gouverneur floh nach Quetz und erklärte Quetz zur neuen Hauptstadt.

## Heilig der Streikbruch!

Spann, 26. Juni. Die hiesige 10. Strafkammer verhängte gegen drei Bauarbeiter wegen Behinderung von „Arbeitswilligen“, das heißt Streikbrechern, die ungeheure Strafe von sechs Jahren Gefängnis.

Das Belgander Sondertribunal verurteilte 27 Arbeiter wegen kommunistischer Betätigung zu Zuchthausstrafen von zwei bis fünf Jahren.

## Belagerung eines Flusses

Von Fieder Gladkow

3. Fortsetzung

Dort an den Grenzen des Saugeländes, wo die langjamen Erdbarbeiten vorgenommen wurden, dort, wo die Exkavatoren auf am feinsten Grunde nagten und lauten, wo neue Verbindungsgeleise gelegt wurden, dort, wo das grandiose Gebäude des Elektrizitätswerks gebaut wurde (noch war es eingesperrt in tauendgraue Gerüste), dort war alles ruhig und alltäglich. Dort gab es keine Unruhe, Tage und Nächte gingen dort unmerklich von der Arbeit zur Ruhe über; die stillen, nachdenklichen Abendröten verloschen in den Nächten, und die Nächte blühten in kräftefüllter Morgenämmerungen der Arbeit hinüber. Hier dagegen gab es weder erstorbene Abendröten noch auch opalene, sonnige Morgen, hier brannte immer lobernde Unruhe, immer donnerte hier der tiefe Atem der Arbeitsschlacht, hier wachten auch ununterbrochen jene Frontkämpfer, die durch unentwegte Angriffe und die ewige Belagerung des Elementes gefährdet waren.

Kraft leuchte vor Erregung, seine lärmende Begeisterung wirrte, jung und trunken mit den unverständlichen Worten, er gestikuliert, lief vor den Gefährten zum Rande des Felsens, firschte beschwörend die Arme aus, lief wieder zurück und sprach ohne Unterlaß, so daß er an seinem Geschrei fast erstarrte. Von Stauern hingerissen, bezaubert von dem riesigen Bild der Bauwerke, wo ganze Armeen von Menschen auf den Gerüsten und Maschinen wimmelten, betrachteten die Delegierten die Gruben, die großen Schluchten ähnelten, hinter deren mit Holz verschalteten Abhängen in Strahlen und Abgründen mit tiefen Stellen der schwarze Fluß gegen die langen spitzen Strombräuer wirbelte, die den Fluß in Duzende Felsen rissen. Und die Wellen liefen zwischen den Staudämmen hin und her, auf die langen Hänge der gefälligen Exkavatoren, und die Deutschen starrten dies alles schweigend und stumm vor Entzücken an und hörten Kraft gar nicht zu. Sie schienen ihn überhaupt nicht mehr zu bemerken; erschüttert vergaßen sie sich selbst, vergaßen die russischen Genossen, die Sonne, die Luft und Erde zu Asche gebrannt hatte,

# Finnlands Proletariat auf der Wacht

AP. und KZV. Finnlands organisieren Abwehr der weißen Garben

Helsingfors, 26. Juni. In Helsingfors und vielen anderen Städten Finnlands wurden Flugblätter verbreitet, die von der AP. Finnlands und dem KZV. Finnlands unterzeichnet sind, in denen zum Kampf gegen den Faschismus, zu Streikunabgebungen, zur Gründung von Selbstschutzausschüssen und zur Durchführung einer großen Demonstration am 1. Juli aufgerufen wird.

Die finnische Regierung hat sich bei der Ausarbeitung des von den Faschisten geforderten Gesetzes zum „Schutze des Staates“ vor dem Kommunismus das deutsche (!) Republikaschutzgesetz zum Muster genommen.

Auf einer Konferenz von 300 faschistischen Delegierten in Rappo wurde die Durchführung des faschistischen „Bauernmarsches“ nach Helsingfors beschlossen, dessen Termin jedoch geheim gehalten wird. Zur Führung der Bewegung wurde ein ständiger Ausschuss gewählt. In ihrer Entschlieung verlangt die Konferenz, daß die Gesetzesvorlage über die Liquidierung des Kommunismus im Sejm zur Beratung gelange, wobei die Reden durch Rundfunk verbreitet werden sollen, damit jedermann die Einstellung der Abgeordneten kennen lerne.

Für den „Marsch auf Helsingfors“ stellt die Eisenbahnverwaltung am 3. Juli 25 Extrazüge zur Verfügung. In Helsingfors sind die Kasernen und andere öffentlichen Gebäude für die Aufnahme der Faschisten instandgesetzt worden.

## Der Aufstand in Bolivien

Straßentämpfe in La Paz

La Paz, 26. Juni. Nachrichten aus Bolivien besagen, daß die bolivianische Arbeiterbewegung große Fortschritte macht. Über ganz Bolivien ist der Selbsterregungsgeist verbreitet.

In der Hauptstadt La Paz fanden revolutionäre Massenversammlungen der Arbeiter und Studenten statt. Die Regierung schickte die gesamte Garde gegen die Demonstranten vor. Bei den Straßentämpfen wurden 24 Personen getötet. Die Demonstranten haben ihre Taten in den Arbeitervereinen öffentlich zur Schau gestellt. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer groß. Man rechnet mit dem Sturm auf den Sitz der Regierung.

In Oruro, der zweitgrößten Stadt Boliviens, hat ein ganzes Regiment Regierungstruppen gemutert und ist zu den Aufständischen übergegangen.

Die Aufständischen haben die Stadt Sucre erobert. Die Stadt ist zur Zeit von bewaffneten Soldaten und Arbeitern sowie von einem unter dem Oberbefehl des Rebellenführers José Kechenden Regiment besetzt. Die ganze Provinz Tarija befindet sich in der Gewalt der Aufständischen.

# Neue Taktik der Sozialfaschisten in der Hezke gegen die Sowjetunion

Die „Pravda“ zur Rede von Albert Thomas

Auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf hielt der sozialdemokratische Direktor Albert Thomas vor einigen Tagen eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Rußland habe bereits wieder 56 Prozent seines Außenhandels der Vorkriegszeit erreicht. Der Fünfjahresplan entwickelte sich trotz aller Schwierigkeiten so, daß die russische Konkurrenz nach der Ansicht guter Sachkenner in einigen Jahren den europäischen Staaten gefährlich werden könne.“

Mit diesen Feststellungen ist die deutsche sozialdemokratische Presse, die fast täglich vom „wirtschaftlichen Zusammenbruch“ der Sowjetunion berichtet, der Lüge überführt. Es wäre aber falsch, anzunehmen, Albert Thomas hätte aus ehrlicher Objektivität, aus freundschaftlichen Gefühlen gegenüber der Sowjetunion seine Ausführungen gemacht. Nein, der erbitterte Feind des Arbeiterstaates, sprach die Wahrheit, nur um die europäischen Kapitalisten vor dem Aufschwung der Sowjetunion zu warnen und sie zum möglichst raschen Interventionskrieg zusammenzuführen. Denn, wie er ja selbst sagt, für ihn und seine Gefinnungsgenossen bedeutet der Aufschwung der Sowjetunion eine Gefahr. Die Rede Thomas leitet eine neue Taktik der Sozialfaschisten in ihrem Kampfe gegen die Sowjetunion ein.

Die „Pravda“ vom 25. Juni schreibt dazu: „Die Versuche der europäischen Bourgeoisie, die Kosten der heutigen Wirtschaftskrise auf die werktätigen Massen abzuwälzen, ruft furchtbare Reaktionen in der Arbeiterklasse hervor. Die größten kapitalistischen Staaten Europas stehen am Vorabend riesenhafter Klassenkämpfe.“

Darum sind die sozialfaschistischen Politiker und reformistischen Gewerkschaftsbürokraten eifrig bemüht, dem sich nahenden Kampfe anzuzweifen und die Arbeiterklasse zu überzeugen, daß das kapitalistische Regime keine Schuld an der Ar-

beitslosigkeit trage, daß die Kapitalisten ohne objektive Umstände, das heißt ohne die Konkurrenz Amerikas und der Sowjetunion, den Lohnabbau vermeiden würden.

Diesen Gedanken entwickelte der schwärzeste Sozialverräter Albert Thomas in einer Sitzung des Internationalen Arbeitsamtes. Diese Offenbarung fand Anlaß bei der Mitte der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, die die Arbeiterklasse in Genf „vertraten“, wodurch sie bewiesen haben, daß dies nicht bloß eine Phrase eines abgefeimten Verräters ist, sondern eine ganze Theorie, für die breiten Massen bestimmt.

Um die Übergabe des Zündholzmonopols an einen schwedischen Trust vorzubereiten, veranstalteten bereits die belgischen Sozialisten eine Kampagne gegen die Sowjetausfuhr. Augenscheinlich findet die belgische Methode künftig in europäischem Maßstabe Anwendung. Die Konkurrenz der Sowjetunion wird als Ursache der Weltkrise und der Arbeitslosigkeit in den europäischen Ländern bezeichnet.

Der Versuch, dem sozialistischen Aufbau im ersten Proletariatslande die Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse in den anderen Ländern zuzuschreiben, entspricht vollkommen den Bemühungen der Sozialfaschisten, das Proletariat der bürgerlichen Länder dem Antifaschismus anzugliedern.

Die sozialfaschistischen Politikspeker werden mit diesem Spiel kein Glück haben. Das europäische Proletariat bewies wiederholt, daß es die Lösung des Erwerbslosenproblems nicht dort sucht, wohin Albert Thomas weist. Der Erwerbslosenausmarsch am 6. März und die Verminderung des sozialdemokratischen Einflusses unter denjenigen Arbeitern, die am schwersten von der Erwerbslosigkeit betroffen sind, beweisen, daß den Sozialfaschisten die Ausnützung der Leiden der Arbeiterklasse zur Hezke gegen die Sowjetunion nicht glücken wird.“

die flammende Glut, die Stidluft und den brennenden trockenen Wind mit den Geräuschen von Schlacke und Winge, der das Blut ausdörrete und die letzten Kräfte zum Verbunsten brachte.

Kraft schwenkte die Arme wie Flügel, sein Bart sprang in freischwebendem Geschrei immer wieder empor, die Zähne entblöhten sich vor Erregung und Lachen. Die deutschen Worte klangen und wirbelten freudig in der geschmolzenen Sonne.

„Und das, was wir bauen, steht — an Schwung und Kühnheit — einzig da in der Welt. Nicht an der Zahl der Kilowatt gemessen, sondern an dem Enthusiasmus der Massenkräfte. Ich bin kein Kommunist, ich bin ein technischer Intelligenzler alter Qualifikation, aber ich spreche mit dem Stolz und der Ueberzeugung eines Menschen, der von der einzigen Freude in der Welt lebt: von dem unermüdbaren, angestrengten Prozeß der Arbeit. Wir besiegen schon das Unbesiegbare und werden den Endsieg erxingen durch unseren Heroismus, weil im Hebelntum keine Sklaverei vorhanden ist. Das ist kein Heldentum auserwählter einzelner mehr, sondern Heldentum aller, vom Ingenieur bis zu den einfachsten Erdbarbeitern, die in eurem Lande noch die Rolle des instrumentum vocale, sprechender Maschinen, spielen.“

Weberheim und die neben ihm Stehenden wurden unruhig, ihre Gesichter zuckten im Kampf des Proletes. Sie wollten ihm erwidern, aber er schrie mit der gleichen Erregung und Leidenschaft schon etwas anderes hinaus.

„Sie sehen, wir verwenden keine Caissons. Ich halte das für eine barbarische Art des Dammbaus. Ich spreche ja nicht von den ökonomischen Nachteilen, von der Unbeholfenheit, — es ist eine verbrecherische Verschwendung von Arbeitskräften, es ist eine Marter, eine Folterkammer der wertvollsten Energie des lebenden Menschen. Ich bin nur für Querdämme — das ist für mich eine wahrhaft schöpferische Arbeit. Segen Sie, welche Bürger, welche Felder dem Fluße im Kampfe entzissen worden sind. Wir haben das Fundament schon von dieser und von der anderen Seite gelegt und führen jetzt den eigentlichen Dammbau auf. Das wird eine Welterschöpfung, an der Gewalt und Schönheit gemessen ... Und es ist — auch meine Arbeit.“

Und Kraft verstummte plötzlich, als wäre er am Erstickten. Sein ganzer Körper erzitterte unter dem feinen Beben der Erregung, er spannte sich wie eine Saite, sein Gesicht wurde plög-

lich bleich und hager, in den Augen stand trunkenes Entzücken. Er sah wie ein Epileptiker aus. Die Deutschen wurden wieder unruhig und gingen in dichter Gruppe näher an ihn heran. Aber er bemerkte sie nicht, er war entflammt und lodte von der Hitze seines eigenen Blutes. Rasch ging er den Weg am Abhang hinab, alle anderen drängten ihm, einander stoßend nach.

Bragin ließ Mironow in die Seite und zwinkerte schlaw in Krafts Richtung:

„Der schneidet ohne Messer, der Gauner. Der hat unsere Deutschen gut getroffen — er hat ihnen einen guten Span ein- gestochen.“

Mironow befaßte ohne Erregung, aber mit einem klugen Lächeln in den Augen, den Raden Krafts.

„Auf den kann man sich verlassen. Er springt brav über Stod und Stein. Ein guter Burische.“

„Hoho, mein Freund, wenn du nur gesehen hättest, wie er sich heute mit den graubhaarigen Spezialisten herumgeschlagen hat. Die Felsen sind nur so geflogen. Er hat getuschelt wie eine Lokomotive: „Ihr seid Routiniers! Ihr seid Dummen der Bergangehert! Ihr seid nicht imstande, eine einfache menschliche Sache fertigzubringen! Ihr könnt nicht einmal über eure alten, schmutzigen Fesseln hinaus! ... Was da los war! Direkt schlagen hat er sich wollen, dieser Gauner!“

Mironow war gleichgültig, der Müßiggang langweilte ihn.

„Ein guter Burische. Ein fester Staudamm, auf den wir uns verlassen können!“

Bragin lachte aus vollem Halse.

„Schon, das stimmt! ... Du weißt doch, wie unsere Spezialisten ihn nennen? ... Sowjet-Staudamm! Das trifft den Nagel auf den Kopf!“

Ueber die Ringstraße, zwischen den hochligen Aufbauten von Holzmateriale und Bergen von Schutt hindurch, über die glänzenden, verzweigten Fäden der Spielzeugleise, die mit Losen vollgestopft waren, über die rostigen Lager von Eisenbestandteilen kamen sie auf die Pfeilerreihe, die leicht und durchsichtig über die Krönenden, braunen Wasserwälder schwebte, über das dunkelrote Holzwerk der Pfeiler, die brüllend an der hölzernen Beschattung der Pfeiler und der Wände des Staudammes nagten.

# Vereinigte Theater

**Lobe-Theater**  
Täglich 20.15  
bis einschl. 29. Juni 1930  
**Saisonabschluss 1930**  
Revue im Lobe-Theater  
Texte von Ray Doherty  
Musik von Harry Ratton

**Thalia-Theater**  
Täglich 20.15  
bis einschl. 29. Juni 1930  
**Broadway**  
Amerik. Zeitbild in 3 Akten  
Ab 30. Juni bleibt das  
Thalia-Theater geschlossen!

Ihre Farben, Drogen und  
**Photo-Artikel**  
kaufen Sie preiswert bei  
**Max Schütze Nachf.**  
Kibitzstraße 103

**Stadttheater Breslau**  
(Opernhaus)  
Spielplan vom 21. Juni bis 29. Juni  
Freitag, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie C 22  
**Der lustige Krieg**  
Sonnabend, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie H 22  
(verlegt)  
**Der ohne Glanz**  
Sonntag, 20 Uhr  
Zielfaub

**Otto Kiersch, Breslau**  
Kochhausstrasse 28  
empfehlen W. Fleisch- und Wurstwaren

**2 Betten**  
Nußbaum, poliert, mit Spiral  
und Auflagen 150 Mk.  
**Möbelhaus Scholz**  
Breslau, Matthiasstraße 132

Wären Sie schon?  
daß Sie in  
**Geldnot**  
sofort - reell - diskret  
**Bargeld**  
in jeder Höhe auf Pfänder erhalten  
im behördlich konzessionierten  
**Leihhaus Richter**  
Neudorfstr. 59, I Etg. Tel. 346 76  
Geöffnet von 8-7 Uhr

**Partei-  
genossen!**  
**Beachtet**  
bei allen Einkäufen  
immer nur unsere  
**Insumenten!**

**Reitplatz**  
an der  
Kärassierkaserne  
**CIRCUS**  
**CARL HAGENBECK**  
Vorstellung:  
Tägl. 8 Uhr  
**Tier- u.  
Völkerschau**  
Täglich 10-6 Uhr  
Erw. 1.-Mk., Kinder d. Hälfte  
Ververkauf: Verkehrs-Büro Barasch, Tele-  
fon 59841, Ztg. Gesch. P. Gajewski Nachf., Neue  
Taschenstraße 18, Tel. 59808 und ab 10 Uhr  
vormittags Circuskasse, Telefon 28450.  
Sonderzüge der Straßenbahn, Linie 2, 12, 22  
umsteigen auf Linie 18 oder direkt Linie 18  
vor u. nach jeder Vorstellung, nachm. u. abende.  
**Nur noch wenige Tage**  
Sonnabend und Sonntag auch nach-  
mittags 3/4 Uhr mit halben Preisen  
für Kinder unter 12 Jahren

**Kammerlichtspiele**  
Oppeln

**Oppeln, Königshütter Str.**  
Ab Freitag, den 27. Juni bis 7. Juli:  
**Täglich geöffnet!**  
Der große  
**Amerikanische  
Vergnügungspark**  
mit seinen  
Elektro-Karusseln, Schaubuden,  
Schieß- u. Belustig.-Unternehmen  
Es amüsiert sich Jung und Alt!

Ab Freitag  
den 27. 6. 1930  
Der erste große  
Ton- und Sprech-  
Expeditions-Film  
der „Ufa“:  
**Am Rande  
der Sahara!**  
Arabische Original-  
Tonaufnahmen und  
deutsche Spielhdlg

# TOTAL- AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsauflösung

Diese Woche  
**Damen-Mäntel**

Serie I: statt 26.00 <b>Jetzt 12<sup>50</sup></b>	Serie II: statt 35.00 <b>Jetzt 17<sup>50</sup></b>	Serie III: statt 55.00 <b>Jetzt 24<sup>50</sup></b>	Serie IV: statt 65.00 <b>Jetzt 29<sup>50</sup></b>
---	--	---	--

Viele Tausend  
**Kleider** statt 15.00 **4<sup>50</sup>** statt 25.00 **9<sup>50</sup>** statt 35.00 **14<sup>50</sup>**

Das große Spezialhaus • Kleider • Mäntel • Strickwaren

Mitglied  
Kundens Kredit  
G. m. b. H.

# ROBERT WOLF & CO.

BLUSEN-WOLF Gartenstr., Ecke Neue Schweidnitzer Str. BLUSEN-WOLF

**Zum Reichs-Arbeiter-Sporttag**  
in **Freiburg**, am **29. Juni**  
beginnen die Veranstaltungen bereits  
am **Sonnabend, dem 28. Juni, 15 Uhr**  
Das Programm ist an beiden Tagen reich-  
haltig, gut und abwechslungsreich auf dem  
Gebiet der Leibesübungen aller Art  
Turnen, Leichtathletik, Handball, Fußball, Pushball,  
Radsport u. a. füllen das Programm  
Alle Freunde u. Gönner ladet hierzu herzlichst ein  
**Arbeiter-Sportkartell Freiburg**

Bringe meine  
prima Fleisch und Wurstwaren  
in empfehlenswerte Beachtung  
**Glogers Kretscham-Fleischerei**  
Penzig O/L.

**Café Jonda**  
**Gleiwitz**  
Angenehmer Familienaufenthalt  
Täglich Künstler-Konzert

Fahrräder und deren Zubehörteile  
kaufen sie am besten u. billigsten  
in dem als strengreell bekannten  
**Rahmenhaus**  
**Eximius**  
Reuschestraße 28  
im Hause der Brauerei „Zum gr. Meerschliff“  
Anzahlung 10 Mk.  
Abzahlung  
wöchentlich v. 3 Mk. an

**Kinderwagen  
Puppenwagen**  
Jetzt extra billig  
Kartoffel  
Kartoffel  
**Schönke**  
Schöner Str. 305  
Ecke Taschenstr.

# Fahrräder

**Georg Grenlich**  
Mechanikmeister  
Breslau I, Hummerstr. 57  
Telephon 53188  
Sprechapparat, Platten  
Reparatur-  
werkstatt  
Teilzahlung  
gestattet \*

**Kluger**  
Matthiasstr. 152  
Reparaturwerkstatt  
für Fahrräder und  
Motorräder.  
Die beste  
am  
Orte  
\*

**Fritz  
Bärenstrabe**  
Fabr. u. Motorräder  
Nähmaschinen  
Grammophone  
in bester  
Qualität \*

**Fahrrad-  
Schlische 1,25**  
Decken grau 2,50, rot 3,50  
Trikots 1,95 und 2,45, mit  
5 Taschen 4,45; Rennsattel 1,95;  
Zugleder-Sattel 4,95; Pedale 1,45;  
Ketten 1,45; Felgenbremse 2,95  
Räder 68, 72, 78, 85, 95  
Wocheante 3 Mk.

**Kusch** Gartenstraße 43  
Schmiedebr. 29 b Friedr.-Wilh.-Str. 31

**P. Schlape, Taubentzenstr. 149**  
Fahrrad-Sprechapparat, Schallplatten  
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Billigste Preise

**Walter Kunze**  
Hilberstraße 17/18  
Telephon 66269  
Die  
emp-  
föhrene  
Einkauf-  
stelle für Ar-  
beiter und An-  
gehörige  
Markenräder  
Teilzahlung

**Watzky**  
Fahrradhandel  
kauft Du richte!  
Friedr.-Wilh.-Str. 33  
am Wapplatz

**Matthiasstr. 114**  
Auto-  
und  
Motorrad-  
Reparatur-  
werkstatt  
Auto- und  
Motorradlicht

**Kluger**  
Matthiasstraße  
152

**R. Bartsch**  
Gellnerstraße 45  
Motor-  
u. Fahr-  
räder  
Ersatz-  
Teile  
Ballonräder von  
90 Mk. an  
Ersatz- u. Zubehör-  
Schallplatten  
Billigste Preise - Ku-  
lante Zahlungsbed.

**Haus für Eisenwaren  
u. Küchengeräte**  
Solinger Stahlwaren  
Werkzeuge  
**OTTO FRIEDRICH**  
Taubentzenstr. 173 u. 178

**Extra billig  
Kinderwagen**  
Klappwagen  
Kinderbetten  
Kasten- und  
Leiterwagen  
**Korbmöbel**  
Alle Ersatzteile  
Räder, Reparatur.  
**Jonas**  
Reuschestraße 48  
am Kötzigplatz

**Genosse u. Genossin**  
kauft nur bei den  
Geschäftsleuten  
die in der  
**„Arbeiter-Zeitung“**  
insertieren!

**Fahrräder**  
Kühnertsch, Sprechapparat  
Platten mit Teilzahlung. Ab 10.- An-  
zahlung, 2 Mk. wöchentlich.  
**Karl Morat Jr.**  
Schöner Str. 52 a  
Bitte genau auf meine Adresse  
zu achten